



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

01.10.1932 (Nr. 219)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag und Geschäftsstelle: Vapenstraße 15, Redaktion: Langen-
straße 45. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von
18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 255 78.
Die BZ erscheint Werltags und kostet **RM 1.90** frei Haus,
durch die Post zuzüglich 36 **RM** Bestellgeld.

**Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten**

Anzeigen: Hiesige die 10 gepaltene mm-Zeile **RM 0.10**, auswärts
RM 0.12; im Viertel **RM 0.30**, auswärts **RM 0.70**; Stellenangebote
RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen **RM 0.08**. Platzvorrück ohne
Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der
Besieger keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

8 Millionen Erwerbslose

**Furchtbare Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung
2 Millionen „Unsichtbare“**

Berlin, 30. September.

Das Institut für Konjunkturforschung macht in
seinem neuen Wochenbericht geradezu sensationelle
Angaben über die „unsichtbare Arbeitslosigkeit“.

Wie haben oft genug betont, daß die Zahl der
amtlich festgestellten Erwerbslosen viel zu gering
ist, da besonders in den letzten Monaten die Ein-
stellungen der Arbeitsämter keinen Anspruch auf Zu-
verlässigkeit mehr erheben können. Das liegt zum
größten Teil daran, daß infolge der verschärften
Bedürfnisprüfung zahlreiche Volksgenossen aus-
gespart wurden und daher von den Arbeitsäm-
tern nicht mehr erfasst werden. Das Konjunktur-
institut kommt zu dem Ergebnis, daß in den Mo-
naten der höchsten Arbeitslosigkeit, so zum Bei-
spiel im Februar 1932, bei den Arbeitsämtern
sechs Millionen Arbeitslose gemeldet waren, wäh-
rend die Gesamtzahl der Arbeitslosen acht Mil-
lionen betragen haben soll.

Diese Feststellung des Konjunkturforschungsinstituts ist
genau die Situation bilanziell zu belegen. Die
Richtigkeit unserer immer wiederholten Ansicht wird
von einer amtlichen Stelle anerkannt.

Die politische Bedeutung dieser Feststellung ist
unabhängig. In München erklärte Herr von Papen,
daß von den fünfundsiebzig Millionen Arbeitslosen
durch sein Programm eine bis eine halbe Mil-
lion in die Wirtschaft eingedient werden können.

Das ganze bapenische Wirtschaftsprogramm fußt
also auf der unrichtigen Zahl von fünfundsiebzig Mil-
lionen Arbeitslosen. Durch die Feststellung des
Konjunkturforschungsinstituts, das eine Differenz von über
zwei Millionen zwischen der amtlichen Zahl und
der tatsächlichen Zahl der Arbeitslosen feststellt, ist
das ganze bapenische „Aufbauprogramm“ illusorisch
gemacht, da es von Voraussetzungen ausgeht, die
in keiner Weise gegeben sind.

Der ganze künstliche hochgepaltene Optimismus
ist durch die Feststellung des Instituts für Kon-
junkturforschung mit einem Schlag vernichtet. Mit
solchen Maßnahmen ist wirklich nichts zu machen.
Das sollte die furchtbare Zahl von acht Millionen
Arbeitslosen zeigen. Es müssen neue Wege ge-
funden werden, um Deutschland vor dem voll-
kommenen wirtschaftlichen und moralischen Zu-
sammenbruch zu bewahren. Das Herr von Papen
und sein Dementi diese Wege nicht gehen, das
haben sie bewiesen, und sie können diese Wege
auch aus ihrer ganzen kapitalistisch-liberalistischen
Weltanschauung heraus nicht einschlagen.

Jetzt müssen Männer die Leitung des Staates
übernehmen, die nicht einer Illusion nachhängen,
die sich nicht durch mit den Tatsachen in keiner Weise
übereinstimmende Zahlen künstlich täuschen lassen,
sondern die mit klarem und sicherem Blick den Ernst
der Lage erfassen und entschlossen sind, in erster
Reihe Konkrete neue Kurs zu steuern.

Genau Besprechungen in der Gleichberech-
tigungsfrage und die Möglichkeiten der
weiteren Entwicklung. Er trat insbesondere
der Auffassung entgegen, als ob er einem
Gespräch mit Herriot in Genf ausgewichen
sei. Wenn Herriot irgend etwas zu sagen
gehabt hätte, so hätte der französische
Ministerpräsident gewußt, daß er, Neurath,
zur Verfügung gestanden habe.

Der deutsche Außenminister erklärte so-
dann, daß es nunmehr Sache der anderen
Staaten sei, Vorschläge zu machen, nach-
dem die Gespräche in Genf zu keinem Er-
gebnis geführt hätten. Was Deutschland
zu sagen habe, sei bereits eindeutig in der
dem französischen Botschafter am 29. 8. in
Berlin überreichten deutschen Denkschrift
festgelegt worden. Mit keinerlei Verächtlichkeit
sonne die Tatsache der deutschen Abrüstung
beiritten werden. Es könne auch nicht be-
stritten werden, daß die allgemeine Ab-
rüstungs-Konferenz nach sechsmonatiger
Dauer ergebnislos auseinander gegangen
sei. Zum Schluß erklärte der deutsche
Außenminister nachdrücklich folgendes:

Deutschland wird sich an den Verhand-
lungen über die Abrüstungsfrage solange
nicht beteiligen, bis Sicherungen dafür ge-
schaffen sind, daß die Gleichberechtigung
Deutschlands von keiner Seite mehr in
Zweifel gezogen werden kann, und daß das
allgemeine Abrüstungsabkommen für die
anderen die gleichen Verpflichtungen ent-
hält, wie für uns.

Zu Beginn seiner Ausführungen hatte
sich der Außenminister über die Vorge-
schichte der Abrüstungsverhandlungen sowie
über die Gründe seiner Anwesenheit in
Genf ausgelassen. Außer anderen Dingen
kam auch die Abrüstungsfrage in Genf
zur Sprache. Es sei Vorsorge getroffen,
daß der deutsche Standpunkt nachdrücklich
zum Ausdruck gebracht werde. Eine weitere
wichtige Frage sei die Reorganisation in
der obersten Leitung des Völkerverbund-
s. Deutschland lege Wert darauf, daß
auch hier der Grundsatz der Gleichberech-
tigung besser als bisher verwirklicht werde.

Neue Unruhen in Chile

Santiago de Chile, 30. Sept. Die Rück-
kehr des früheren chilenischen Diktators
Ibáñez nach Chile hat zu neuen politischen
Unruhen in Antofagasta geführt. Die Lage
ist jedoch sehr gespannt. Die Gerüchte,
daß General Ibáñez wieder aktiv an der
Politik teilnehmen und einen Vorstoß zur
Politikierung der Armee machen wolle,
riefen bei der Armee in Antofagasta große
Aufregung hervor. Der Oberbefehlshaber
General Vignola richtete daher ein Protest-
telegramm an den geschäftsführenden Prä-
sidenten General Bianchi, in dem er er-
klärte, daß weder die Armee noch die Be-
völkerung Nordchiles eine Intervention der
Armee in politische Angelegenheiten dul-
den würde. General Vignola wurde darauf-
hin von der Militärbehörde in Santiago de
Chile abgelehnt. Sein Nachfolger, General
Mujica, befindet sich mit dem Flugzeug
auf dem Wege nach Antofagasta. Die Re-
gierung erklärt, die Armee werde durchaus
hinter der Regierung.

Die Kontingentsverhandlungen beginnen

Berlin, 30. Sept. Die für die Verhand-
lungen mit den Kontingentsländern be-
stimmte Regierungskommission ist am Don-
nerstag nach Brüssel abgereist. Die Kom-
mission wird außerdem nach dem Haag,
nach Paris, Rom und Kopenhagen fahren.

Roter Terror über Wien

**23 schwerverletzte Nationalsozialisten / Schwere
sozialdemokratische Bluttaten**

Wien, 30. Sept. In Zusammenhang mit dem
nationalsozialistischen Parteitag in Wien kam
es am Freitag nachmittag verschiedentlich zu Zu-
sammenstößen, von denen einer gegen 17 Uhr
in der Gegend des Braunen Hauses einen ersten
Verlauf nahm. Er ist durch Schüsse aus dem so-
zialdemokratischen Verbundheim eingeleitet wor-
den. Zwölf SA- und SS-Männer wurden
schwer verletzt, davon soll einer einen Bauchschuß
erlitten, einen anderen einen Kopfschuß und ein dritter einen
Stich in das Unterleib erhalten haben.

Als Protest gegen diese Vorfälle verließ die
nationalsozialistische Fraktion geschlossen die gerade
in Gang befindliche Wiener Gemeinderatssitzung.
Die letzten drei oder vier nationalsozialistischen
Abgeordneten wurden von sozialdemokratischen Ge-
meinderäten mit schweren Faustschlägen, Schuß-
ladungen, Messern usw. beworfen, worauf die
ganze Fraktion in den Sitzungssaal zurückkehrte,
um ihre Parteigenossen zu schützen. Es entspann
sich ein wildes Handgemisch, bei dem alle Mit-
glieder der Nationalsozialisten mehr oder weniger
schwer verletzt wurden. Der Gauleiter Frauenfeld
und der Gemeinderat Professor Sackmüller muß-
ten in das Sophien-Spital gebracht werden. Auch
die anderen Mitglieder der Fraktion wurden ärzt-
liche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Pressestelle der Polizeidirektion behauptet,
daß von dem sozialdemokratischen Verbundheim mehr-
ere Schüsse abgegeben wurden, und zwar von so-
zialdemokratischen Schutzbündlern, und daß einige
Personen, darunter auch Polizisten, verletzt worden
sind. Ein Rayon-Inspektor hat einen Stechschuß
in den Unterarm erhalten.

Auch in der Gumpendorferstraße ist es zu einem
erhitzten Überfall von sozialdemokratischen Schutzbün-
dlern auf Nationalsozialisten gekommen, von
denen einer einen Stich in die Kniekehle erlitten, ein
anderer einen Stich in den Arm erhalten hat, wäh-
rend einem dritten zwei Rippen gebrochen wurden.

Die Unruhen auf den Straßen dauern
an. Im Laufe des Abends haben sich noch
zwei Schießereien ereignet, bei denen die
sozialdemokratischen der angreifende Teil ge-
wesen sind. Bei der einen handelt es sich
um das sehr bekannte Veriammlungslokal

Leubacher auf der Landstraße, das fast
gänzlich verpulvert wurde. Die Zahl der
Verletzten ist noch nicht festgestellt. Einem
der Verletzten sollen bei dem Kampfe die
Augen ausgehöhlet worden sein. Ein Po-
lizist hat schwere Verletzungen des Magens
durch Tritte erhalten.

Die zweite Schießerei ereignete sich bei
Stahlfabrik, wo es ebenfalls zahlreiche Ver-
letzte gab. Auch hier ist die Zahl der Opfer
nicht festgestellt. In der Nähe eines Ge-
werkschaffenhauses wurde eine Anzahl SA-
Männer fast bewußtlos, wobei sechs durch
Schüsse schwer verwundet wurden. Bei dem
einen handelt es sich um einen Kopfschuß,
bei dem anderen um einen Durchschuß des
Darmtraktes.

Nach dem bisher vorliegenden Einzelmel-
dungen sind offiziell insgesamt 23 Schwer-
verletzte festgestellt worden. Die Zahl derer,
die von ihren Kameraden in Privatwagen
weggebracht wurden, läßt sich natürlich
nicht annähernd feststellen.

Nach dem Bericht der Polizei sind die Zu-
sammenstöße vor dem sozialdemokratischen
Verbandshaus darauf zurückzuführen, daß
vier Nationalsozialisten von politischen Geg-
nern beschossen wurden. Die Schützen sind
als Sozialdemokraten festgestellt worden.

Die Größe des Führers

Im Rahmen des nationalsozialistischen Parte-
tages fand im großen Kongresssaal eine Fest-
veranstaltung statt. Reichsstaatssekretär
Klein übertrug die Größe Adolf Hitlers. In sei-
nen Ausführungen verriet er auf die Verbunden-
heit zwischen Deutschland und dem Meise.

Deutschland wird seine feste Haltung bewahren

Reichsaussenminister von Neurath zur
Gleichberechtigungsfrage.

Berlin, 30. Sept. Reichsaussenminister
von Neurath äußerte sich am Freitag vor
Vertretern der deutschen Presse über seine

Negerpastor Kwami Eine Nachlese

Von Georg Joel - Odenburg, Landtagspräsident
Um die Angelegenheit rund um den Neger-
pastor Kwami zu beleuchten, muß man vorerst
einmal wieder feststellen, was der Ausgangspunkt
der nach meiner Ansicht zum größten Teil künst-
lichen Aufregung um den Negerpastor war.

Der Ausgangspunkt war die Ankündigung des
Auftretens eines Negerpastors auf der Kanzel
eines deutschen christlichen Gotteshauses.

Gegen dieses Auftreten eines Negerpastors auf
der Kanzel eines christlichen Gotteshauses in Oden-
burg wachte sich die Hauptabteilung III der
Gesellschaft Deutscher Evangelischer aus dem Gefühl
heraus, daß ein Neger, ein den Deutschen
vollkommen fremder Mensch, auf der Kanzel
eines christlichen Gotteshauses in Deutschland
nicht sprechen dürfe. Auch, wenn er ein der
Menschen Rasse angehöriger Pastor ist.

Von uns ist gleich betont worden, daß wir
nicht im entferntesten daran denken, mit unserm
Protest die Kirche als solche und ihre Lehren an-
zugreifen. Wir haben sofort betont, daß es sich
bei uns ausschließlich um die Wahrung unserer
rassischen Belange handelt.

Und in diesem Sinne hat auch der Minister-
präsident Röber seine Ausführungen in der be-
kannten Versammlung gemacht. Er hat ausdrück-
lich betont, daß er sich von vornherein dagegen
verwahrt, daß die Angelegenheit auf das religiöse
Gebiet gehoben würde in der Voraussetzung, daß
ihm hinterher bestimmt von Nebenbuhlenden seine
Ausführungen als antisittlich ausgelegt würden.

Als Augen- und Ohrenzeuge der Versammlung,
die von 1500 Menschen besucht war, muß ich fest-
stellen, daß Ministerpräsident Röber auch nicht
mit einem Wort irgendeinen Angriff gegen die
evangelisch-lutherische Kirche und die Glaubens-
sätze des Christentums führte, noch irgendeine
Person bedrohte in der Sicherheit seines Lebens
bei Ausübung ihres Amtes, daß kein Verleum-
ungsbeheblicher sich irgendwelche, trotz freigegebener
Ansprache und schriftlicher Nachprüfungsmög-
lichkeit, gegen seine sachlichen Ausführungen wandte.
Jeder Teilnehmer der Versammlung wird zu-
geben müssen, daß die Ausführungen des Mini-
sterpräsidenten nur eine Beleuchtung des Pro-
blems darstellten.

Und was hat man alles aus dieser Ange-
legenheit gemacht!

Eine Staatsaktion ersten Ranges. Der Gene-
ralpredigerverein mußte eine gebührende Er-
klärung abgeben, in der es heißt:

„Es ist damit von Vertretern einer Partei,
deren grundsätzliche Beziehung des Christentums
außer Frage steht, in einer Weise in den Auftrag
und das innere Leben der Kirche und ihrer Mit-
glieder eingegriffen worden, die von einer völligen
Mißachtung und Mißbeurteilung elementarster
Glaubenssätze des Christentums zeugt. Es ist das
Evangelium, die Kirche, die Mission beschimpft
worden, und um dem Christentum willen, das
auch der NSDAP. am Herzen liegt, muß die
Kirche hier in allerhöchster Form protestieren und
die grobe Entgleisung des oberbayerischen Mini-
sterpräsidenten und der oberbayerischen national-
sozialistischen Gesamtheit mit erstem Nachdruck
zurückweisen.“

Als stellvertretender Gauleiter und Landtags-
präsident des Landtags des Freistaats Oden-
burg vermahnte ich mich ganz energisch gegen der-
artige Unterstellungen. Weder vom Ministerprä-
sidenten noch von mir ist in das innere Leben der
Kirche eingegriffen worden. Uns Mittglied der
evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde finde ich
es einfach empörend, daß uns aus völliger Un-
kenntnis der Sachlage vom Generalprediger-
verein „Mißachtung und Mißbeurteilung elementar-
ster Glaubenssätze des Christentums“ vorgeworfen
wird. Und die unerschütterliche Festhaltung
daran, daß man uns Beschimpfung des Evan-
geliums, der Kirche und der Mission vorwirft.

In keinem, aber auch keinem Wort, ist bei
den nationalsozialistischen Seite gemachten
Aussagen eine Beschimpfung dessen zu finden

Mangel-Vorzugswäsche

nach Gewicht, die billige Halbierigs-
wäsche, glatte Stücke gemangelt, Leib-
wäsche mit Frischluft getrocknet, auf
Wunsch auch gestickt. Lieft. 3-4 Tage.
Mindestgewicht 10 Pfund . . . Pfund

Großwäscherei HAYUNGS
Drakenburgerstr. 36 • Tel.: Hansa 440 11

Trier, 30. Sept. Der Winterverband für Mosel, Saar und Ruwer hat an den Reichsminister und den Reichsernährungsminister folgendes Telegramm gerichtet: „Große Verwerfungsstimmung der Mosel-Winzer bei Mizernte, verschärft durch Nichtberücksichtigung der Weinbau-Forderungen im Agrarprogramm. Preissenkungen zufolge sollen noch durch neu zu schaffende Wein-

Düren, 2. Sept. Die Demonstrationen in Düren hielten den ganzen Donnerstag über an, so daß die Polizeiposten verhäkelt werden mußten. An den Kundgebungen nahmen Kommunisten und Nationalsozialisten teil. Die Strafen wurden mit dem Gummiknüppel geräumt. Am Nachmittag begab sich eine Erwerbslosen-Ordnung zum Oberbürgermeister, um ihm ihre Wünsche vorzutragen. Der Oberbürgermeister sagte zu, sich bei den zuständigen Regierungsstellen für die Aufhebung der Kürzung der Unterstützungssätze verwenden zu wollen.

Belgrad, 30. September. Am Freitag morgen wurde auf das höchste Offizierskasino ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe oder Bomben — die nähere Untersuchung liegt noch in der Gange — explodierte um 8 Uhr vor dem Eingangstor des von mehreren Pforten ständig bewachten Gebäudes. Das Eingangstor wurde zertrümmert. Durch den Luftsturz wurden in der Straßenhaut des Kasinos auch mehrere Fenster zertrümmert. Eine Frau, die in der Nähe der Explosionsstelle vorüberging, wurde schwer, mehrere andere Passanten wurden leicht verletzt. Das Offizierskasino liegt knapp neben der neuen Euphrasina.

London, 30. September. Die brasilianischen Aufständischen haben, wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, die Regierung um die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten gebeten und sich zur Uebergabe bereit erklärt. Sie wollen Vorschläge zur Beilegung der Streitigkeiten machen. Die brasilianische Regierung hat die Aufständischen an der Oberbefehlshaber verweisen und sich im übrigen die Entscheidung vorbehalten.

werden von der bolivianischen Regierung amtlich
dementiert. Es wird zugegeben, daß heftige
Kämpfe stattgefunden haben. Das Fort sei jedoch
nicht abgeschnitten und stehe in normaler Verbin-
dung mit den bolivianischen Streitkräften.

Nacht zum Donnerstag ein kurzes Erdbeben verspürt. Die Erdstöße dauerten annähernd eine Minute. Die Fenster und Türen vieler Häuser wurden stark erschüttert.

Was elegan

Jersey kleid

in einem geborenen Gutmächtigkeits- und Wohlwollensmensch, der in seinen dunklen Gefühlsregungen mitbrachte. Der Olympiafeiger verläßt seine Frau, um mit einer Skotone in geistlichster Stellung zu amüfieren und wird am Ende des dritten Actes als Betrüger verhoft. Der vierte Act bringt eine Gerichtsverhandlung, die unmöglichste, die man wohl bislang auf der Bühne gesehen hat. Die fälschlich der Olympiafeiger als mündig bezeichnet wird, weil er auf Grund seiner poetischen Beträge, seines Kampfes und seiner Siegesgröße, so meint der Verfasser — auf den Gedanken kommt, die gerichtliche Prüfung des Schwindel-Unternehmens vor seinem Eintritt zu verlangen. Hält unbedacht erscheint uns, daß in der Wohlgezelt dem eigentlichen Gutmächtigkeits- und Wohlwollensmensch gegeben

Die Korruption in Deutschland ist keine tragische Angelegenheit, die man ins stömische überlegen muß, um nicht zu Grunde zu gehen. Man ist der Sag falsch und zweitens richtig. Man ist der Sag falsch, weil der Verfasser seinen Leser über den Zustand der Dinge nicht aufzuklären machen. Auch das wäre eine angelegene Pflicht des Herrn Einbildung bei den Namen. Die Korruption ist das äußere, sichtbare Zeichen einer geistlichen Zerrüttung, einer Verflüchtigung sittlicher und ethischer Werte, die nur durch den Charakter, durch die Meinheit der Persönlichkeit, durch die Erziehung eines jungen Volkes zu neuen bescheidenden und sauren Lebensgrundlagen überwinden werden kann. Das ist keine Komödie, sondern eine Tragödie und heilige Angelegenheit und es geht um den Bestand der Nation. Die Verurteilung ihres Vortrages, die bei aller Anerkennung ihres Vortrages, die bei aller Anerkennung der Mühen haben und gewohnt sind — die der Verfasser einmal selbst behauptet — ist plump, denn, wenn man den Verfasser

Das ist das eine und das andere macht uns doch lustig. Alle die Straßensich vor ihren Häusern benutzten, folgten, als ganz Deutlich, und empfand auf diese Selbstgefälliger lag, kamen ihnen die jüdischen Wüstlinge vor. Die, machen sie vor frommen Figuren, man lachte über sie, nahm sie nicht mehr ernst und es selbst fast viel, so hätte man eine Mittelschönung für ihre Freischaltung erfolgreich durchführen können. Der Chumbarier scheint uns in ein ganz ähnlicher Fall zu sein. Herr Lind und biegt — wie er selbst festhält — die unvereinigen eines Nachkriegsgeistes in die politische ab, man lacht darüber, man jubelt mit ihm bei den Schwerefällen zu und läßt in der notwendigsten den Gainer zu neuem Selbstgefühl aufsteigen. So wirkt das Ganze wie ein Entlassungsfeldzug für die Menschheit, der Herr Lind aus dem mindesten geistig näher zu stehen scheint als wir.

Deßsen ungeachtet brachte das Schauspielhaus

eine ausgezeichnete Aufführung heraus. Be-
 zonders der erste Akt war von Wilhelm
 Schmeling's ausgezeichnet inszeniert und
 erregte im Publikum wahre Raschfälle. Hans
 Goegeker gestaltete seinen Olympiasieger, den
 in der neuen Welt vorübergehenden den Hohen
 oben den Füssen verliert, sich aber dann doch
 wieder auf seine primitive Kräftegefühl be-
 kennt, durchaus glaubhaft. Frig Saalfeld
 dem Gegenpieler Tondings, den Ver-
 führer Gelfhorn, eine fargesehene Prägnanz.
 Oblina Gombd als Frau Tonding brachte
 die ursprüngliche Fröhslichkeit und später den
 trübsigen Glauben an ihren Mann wirkungsvoll
 zur Geltung, während auf der anderen Seite
 Henry Clairmont sich in ihrer Gestal-
 tung der Frau Generalpönsal von der not-
 wendigen vitalen Sinnlichkeit leiten ließ. Von
 den kleineren Charakterrollen find Justus
 Gott als Storch, Ernst Giesemann als
 Generalpönsal Reuter, Alfred Heidenmaier
 als Vereinsvorsitzender und Erwin Lietz-
 sch als Staatsanwalt besonders zu erwähnen. Hin-
 zugehört wie William Behren überwiegen
 wieder durch besonders originelle Typen. Gon-
 eisen als Stadtkämmerer, Klaus W-
 raufe als Herbergvermeister und später
 anns Müller als Dr. Zug repräsentierten
 die Gesicht die häßliche Weantheit, wie sie
 der Verfasser sieht. Auch die übrigen Rol-
 len trugen das Ihre zu dem guten Gelingen
 der Aufführung bei, eine Tatsache, die wir trotz
 unserer grundsätzlichen Ablehnung nicht be-
 streiten möchten.

Die Neuorganisation der Reichsrundfunkgesellschaft

Berlin, 20. September. Die Verhandlungen zwischen Reich und Ländern über die Neuorganisation der Reichsrundfunkgesellschaft sind noch nicht endgültig abgeschlossen. Die Reichsrundfunkgesellschaft soll nunmehr mit der oberen Leitung des gesamten Rundfunkbetriebes beauftragt werden. Es werden vier Abteilungen geschaffen: Abteilung I, unter Dr. Magnus, bearbeitet alle Angelegenheiten der allgemeinen Verwaltung der Reichsrundfunkgesellschaft und der Rundfunkgesellschaften; Abteilung II, unter Ministerialrat Bielefeld, behandelt den gesamten Verkehr mit dem Ausland und den Weltfunkverein, das Fernsehen und den angegliederten technischen Betrieb; Abteilung III, unter Ministerialrat Lebert, bearbeitet Wirtschaft und Finanzen; und Abteilung IV, unter Dr. Stabefeld, ist die neu gegründete Programmabteilung. Die in den letzten Tagen angeordnete Zentralisierung des Rundfunkbetriebes ist in verwaltungsmäßiger, technischer und wirtschaftlicher Beziehung nunmehr völlig durchgeführt. Auf dem Gebiet des Programms ist dagegen die grundsätzliche Form beibehalten worden. Die Aufgaben der in Abundation befindlichen Dichtung sind auf die neu gebildete Dienststelle „Drahtloser Dienst“ übergegangen, der der Reichsrundfunkgesellschaft nur wirtschaftlich angegliedert ist und unmittelbar dem Rundfunkminister des Reichsministers des Innern untersteht. Der Reichsrundfunkgesellschaft sind von Seiten des Reichspostministeriums und des Reichsministers des Innern je ein Rundfunkkommissar übergeben. Wollig neu eingerichtet ist ein Programm-Beirat, dessen Mitglieder der Reichsminister des Innern zu ernennen hat. Sämtliche Rundfunkgesellschaften erhalten gemeinsame Form; Ausgestaltung einer Dividende findet nicht statt. Von dem gesamten Gebührenaufkommen fließen 43 v. H. der Reichsrundfunkgesellschaft zu.

Von der Programmabteilung werden neben der bisherigen formalistischen Erfassung der Rundfunkprogramme, durch deren fähige Beobachtung ihre organische Linie, ihre Wertverteilungen, ihre Darstellungsformen, ihre Berücksichtigung der landwirtschaftlichen und gemeindefürsorglichen Aufgaben behandelt. Für das Sachgebiet des Vortragswesens wurde Karl Fricke von der Zentralstelle für Schallfunk in Berlin und als Bearbeiter des gesamten literarischen Programminhalts der literarische Leiter der „Mitte“, Dr. E. Kurt Jäpper, berufen.

Der „Drahtlose Dienst“ gliedert sich in eine Nachrichtenabteilung und eine Vortragsabteilung.

Kampf gegen Kinderlähmung gefunden

Marburg an der Lahn. Die Bekämpfung der kindlichen Kinderlähmung geschieht erfolgreich durch ein Serum, das von der serotherapeutischen Abteilung der Wehring-Werke in Marburg aus Rekonvaleszentenblut hergestellt wird und dort zum Selbstkostenpreis abgegeben wird. Die Beschaffung des Blutes war zunächst mit Schwierigkeiten verbunden, da die Wehring-Werke jetzt aber aus dem ganzen Reich dieses Blut erhalten, ist die Fabrikation des Serums soweit gesichert, daß es in dringenden Krankheitsfällen in Marburg angefordert werden kann.

Diplomaten-Kraftwagen verunglückt

Stallupönen. Auf der Landstraße Stallupönen — Eydubühnen ereignete sich ein Kraftwagenunfall. Der dänische Gesandte in Kowno sowie der schwedische Vertreter beim Völkerbund befanden sich mit zwei Herren der Landpredikation Remel auf der Fahrt von Remel über Tilsit — Stallupönen — Eydubühnen nach Kowno. Infolge Blases des linken Vorderreifens prallte der Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum und überschlug sich. Er wurde auf der rechten Seite vollkommen eingedrückt. Wie durch ein Wunder erlitten die vier Insassen nur ganz geringfügige Verletzungen.

Theaterfandal in Mainz

Mainz. Ein Theaterfandal ereignete sich am Mittwochabend im Mainzer Stadttheater bei der Aufführung des Lustspiels „Marquise III“. Als von der Bühne Bemerkungen fielen, die an die schwarzen Wehringstruppen erinnerten, erschollen Schlußrufe. Das Publikum verlangte, daß das Stück abgebrochen werde. Dem Spielleiter gelang es schließlich, die Theaterbesucher zu beruhigen. Nachdem die peinlichen

Stellen übergegangen waren, konnte das Stück zu Ende geführt werden.

Mit dem Auto in den Rhein

Kranfurt am Main. Die Unterfischung des Rheins am Rhein, wo der Vertreter Wilhelm Wähler mit seinem Auto in den Rhein fuhr und ertrank, hat ergeben, daß es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um Selbstmord handelt. Wähler muß mit voller Absicht hinter der Buhne gesprungen sein. Während der Fahrt hat er sämtliche Seitenfenster des Autos heruntergelassen, so daß das Wasser mit aller Wucht eindringen und so seinen Tod herbeiführen konnte.

Großfeuer in einer Kerzenfabrik

Berlin. Das Großfeuer, das am Freitag morgen gegen 9 Uhr bei den Stearin- und chemischen Werken A. Rotard u. Co. A.-G. in Spandau-Sternfeld ausgebrochen ist, war durch die Bemühungen der Feuerwehr gegen 10.30 Uhr vollständig eingekreist. Der Brand war aus bisher ungeklärter Ursache in einem vierstöckigen 30 mal 20 Meter messenden Fachwerkbauwerk entstanden, in dem große Kessel zum Erhitzen von Öl aufgestellt waren. Da das flüssige Öl sofort in ungeheurer Flamme brannte und mehrere der Kessel explodierten, konnte sich die Feuerwehr lediglich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu retten. Das Kesselhaus ist vollständig verloren und die Feuerwehr ist zurzeit damit beschäftigt, das brennende Öl mit Hilfe von Schäumlöschern zu löschen. Personen wurden glücklicherweise bei dem Brande nicht verletzt.

Bäder ihrer Häuser frückte. Die Weinernte ist völlig vernichtet. In Juan Pins stand das Wasser in verschiedenen Stadtteilen drei Meter hoch. Das abfließende Regenwasser, das sich unaufrichtig ins Meer wälzte, hat sich über einen Kilometer breit in eine graue, schlammige Masse verwandelt. In verschiedenen Ortschaften ist der Verkehr vollkommen unterbrochen.

Neuer tschechisch. Haßprozeß

Prag, 30. Sept. Der tschechisch-nationalistische „Telegraph“ (Benefit-Blatt) meldet, daß die Prager Staatsanwaltschaft bereits an der Anklage gegen die vier Abgeordneten der sudetendeutschen Nationalsozialisten Jung, Strebs, Anrich und Schubert arbeitet, die im Brünner Prozeß wiederholt als Führer des aufgelösten Volksportverbandes genannt worden seien. Die Abgeordneten werden angeklagt wegen deselben „Verbrechens“ gegen das Gesetz zum Schutze des Staates angeklagt werden, desentwegen die sieben Brünnener Angeklagten verurteilt worden sind. In der nächsten Sitzung des Prager Abgeordnetenhauses soll die Aufhebung der Immunität der vier Abgeordneten verlangt werden.

Schweres Unwetter an der französischen Riviera

Paris, 30. September. Schwere Unwetter, die besonders in der Nacht zum Donnerstag an der französischen Riviera gewütet haben, haben in einigen Ortschaften unermesslichen Schaden angerichtet. Am schlimmsten wurde Saint Marine heimgesucht, wo über 1000 Personen ihre Häuser verlassen mußten und obdachlos geworden sind. Die große Landstraße, die durch die Ortschaft führt, wurde an mehreren Stellen von den Wassermaßen gerührt und für den Verkehr unbrauchbar gemacht. Die Eisenbahnbrücke wurde fortgeschwemmt und die Strandpromenade völlig zerstört. Der kleine Fluß Beconil trat aus den Ufern und überschwemmte die niedrigegelegenen Stadtviertel, wo das Wasser bis zu zwei Meter hoch in den Häusern stand. Unter dem Druck des Wassers wurden Türen und Fenster zerstört. Die Bevölkerung konnte sich nur dadurch in Sicherheit bringen, daß sie auf die

Anhalt flaggt zum Geburtstag Hindenburgs.

Desau, 30. September. Das anhaltische Staatsministerium verbreitet folgende Mitteilung: Es trifft nicht zu, daß die anhaltische Staatsregierung das Beflaggen von Dienstgebäuden oder die Abhaltung von Schulfeiern zum 85. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten verboten hätte. Die Reichsregierung hat den Länderregierungen mitgeteilt, daß der Herr Reichspräsident von der Abhaltung besonderer amtlicher Feiern abzusehen bitte. Gleichwohl hat die Reichsregierung die Abhaltung von Schulfeiern und die Beflaggung der Dienst-

gebäude vorgeschlagen. In Nebereinstimmung mit dem Wunsch des Herrn Reichspräsidenten hat der anhaltische Ministerpräsident geantwortet, nichts veranlassen zu sollen. Da jedoch die Möglichkeit besteht, daß diese Stellungnahme zu Weiterungen gegenüber dem Lande Anhalt führen könnte, hat der anhaltische Ministerpräsident sich entschlossen, um Auswirkungen zu Ungunsten des Landes zu verhüten, dem Wunsch der Reichsregierung Rechnung zu tragen.

Berufesfreit in Hamburg

Hamburg, 1. Oktober. Der durch den Beschluß der Hamburger Verkehrsarbeiter herbeigeführte Streik hat heute morgen mit aller Schärfe eingesetzt. Weder die Hochbahn noch Straßenbahn noch Autobus verkehren. Da der Streikbeschuß gestern abend noch nicht bekannt war, konnten sich an den Haltestellen und auch auf den Bahnhöfen große Menschenmassen, die auf ihre Beförderungsmittel warteten.

Das neue ungarische Kabinett gebildet

Budapest, 30. September. Die am Freitagabend vom Ministerpräsidenten Gombos der Regierungspartei mitgeteilte Regierungsliste lautet wie folgt: Ministerpräsident und Verteidigungsminister: Julius Gombos, Außenminister: Andor Palffy, Finanzminister: Bela Imredy, Kultusminister: Valmb Roman, Justizminister: Andor Vazat, Innenminister: Franz Keresztes-Fischer, Arbeitsminister: Nicolas Kallay, Handelsminister: Tihomir Gabinyi.

Neun Schüler ertrunken

Moskau (über Kowno), 30. September. Auf der Kama geriet ein Boot mit neun Schülern in einen Sturm und kenterte. Alle Insassen sind ertrunken.

Kleine Politik

Die Verordnung über die Neugliederung der preussischen Landkreise tritt am 1. Oktober in Kraft.

Die kommunistischen Mitglieder des auswärtigen Ausschusses des Reichstages haben von dem Vorschlag die sofortige Einberufung des Ausschusses verlangt.

Die Befreiung der im Steinföhlerbergbau unter Tage beschäftigten Angestellten und Arbeiter von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung ist bis zum 31. März 1933 verlängert worden.

Alle Behörden und Dienststellen der Reichsverwaltung haben auf Anweisung des Reichsinnenministeriums am 2. Oktober zum Geburtstag des Reichspräsidenten zu flaggen.

Der schweizerische Nationalrat hat den Erlaß von Einfuhrbeschränkungen bis zum Dezember 1933 verlängert.

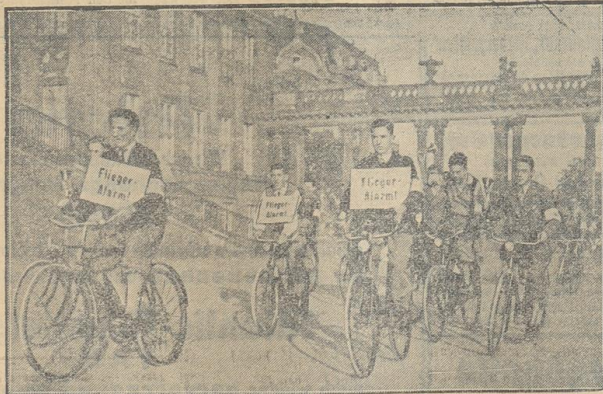
Im Außenministerium in Brüssel begannen am Freitag morgen die deutsch-belgischen Regierungsverhandlungen über die deutsche Kontingentierungspolitik.

Die internationale Schiffsahrtkonferenz, die im Oktober in London stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Auf Grund der Verhandlungen zwischen der brasilianischen Regierung und den Australasiern soll ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sein.

In einem Gespräch zwischen dem japanischen Außenminister und dem russischen Botschafter in Tokio teilte der Botschafter mit, daß die russische Regierung den mandchurischen Staat nicht anerkennen werde.

Das japanische Kriegsministerium hat das russische Außenamt von der Entsendung japanischer Truppen an die russisch-mandchurische Grenze verständigt.



Luftschutzhüben in Potsdam
Weberfahrer verbinden mit Warnungssignalen den Fliegerangriff
Dem Beispiel anderer Städte folgend, fand am Donnerstag in Potsdam unter Beteiligung des Sicherheits- und Sanitätsdienstes eine große Flieger-Alarm-Übung statt.

Hindenburgs Geburtstags-Feier
Sonntag, abends 8 Uhr im
PARKHAUS
Volkstümlicher
Deutscher Abend
unter Mitwirkung der Künstler
der Altdutschen Helmspiele
Ernstes u. Heiteres aus allen deutschen Gauen
in
REDE + LIED + TANZ
Militärmusik + Tanzeinlagen
Eintritt 50 Pfennig
Denkt an die SA.-Küche

Motten?
Größtes Spezialgeschäft am ...
Entmottungs-Anstalt
Bödecker
Humboldtstraße 20
Fernruf 11 439 96
Erneuerung Ihres Radios?
Nehmen jeden Apparat bei Neuanschaffung in Zahlung. Sie erhalten jede gewünschte Type
Werner Schmidt
Radio-Fachgeschäft, Schüsselkorb 5-6
Telef. Anruf erbeten unter D. 2950 im Laden
F. W. Wortmann
A. d. Häfen 10 - D. 273 21
Zivil- und Uniformschneiderei
Ausrüstung für alle Wehrverb.
Blumenhaus Stoltenberg
In der Runken 17 Domsh. 20805

Zu verkaufen
Gramola-Schrankapparat
herborragend. Ton mit Platten spottb. zu verkaufen.
Feldstraße 124
Winterstohlen
nur durch Vg.
Kleine Ring-
Angebot. Ring, 15.000,- je nach Ringgröße. Def. v. 11-1.
Zu verleihen
Kleinkredite
a. Geschäfts, Beamte, Festangest., auch Hypothekengeld, z. günst. Bedingungen. Ausz. in kurzer Zeit ca. RM. 30.000.— Prima Referenzen.
Rudolph Peters
Bshnhofstr. 12
Mietgesuche
Ja. Kaufmann
Sucht 1-2 möblierte Zimmer mit voller Penz. u. Familienansth. 90-100 RM. Anz. unter **711**
Gut möbl. Zimmer mit Heizg. Schreibstisch zum 15. 10. gesucht. Zentrum. Preisangebote un.
714 beim Verl.
Kaufgesuche
Preisangeb. unter **714** beim Verl.

Mutter mit erw. Sohn f. abgehl. 2 Zimmer u. Küche in östl. Vorst. Ring. unter **715** b. W.
Verschiedenes
Fuhrgeschäft
P. Nothdurft fährt alles! Spez.: Umzüge Grenzstraße 203 Tel. Weser 810 22
Nationalsozialisten bestellen Kohlen bei
Pg. R. Arndt
Palmenstr. 15 Weser 836 59
Eine gute **Rotilm-Kamera** schon v. 4.— Mk. an Drogerie Arth. Kratzer Wollmerhauserstr. 153
Privat-Wäscherei
Kanis
Alexandersstr. 16 Parteinosse wäscht und plättet jede Art Wäsche schonend und sehr preiswert.
Maurerarbeiten
Kostenanschläge und Skizzen frei Hausreparaturen u. alle vorkommenden Bauarbeiten gut und billig
Pg. Hans Kurtfeld
Humboldtstr. 105
Baklanoff, meine Frau und ich
Legebuchaufzeichnungen eines sowjetrussischen Geheimagenten
Der neue Roman um
Illustrierten Beobachter
Unablässig erhältlich. Einzelpreis 70 Pfennig

das elegante praktische
Jerseykleid **Hermès**

Denkt an die SA.-Küche

Philharmonische Gesellschaft

Das I. Philharmonische Konzert

findet am 17./18. Okt. statt und wir bitten um Einlösung der vorbestellten Abonnements.
Prager & Meier
Bischofsnadel 1

Diesen! Sonnabend, 8. Okt.

Union, 8 Uhr
I. Meisterkonzert
Arien- und Liederabend

Maria Iogün

Am Flügel:
Mark Lothar
Arien von Mozart,
Richard Strauß,
Lieder von Brahms,
Mahler, Pfitzner
Karten Mk. 2, 3.50, 5.—
bei **Prager & Meier**
Bischofsnadel 1

Schauspielhaus

Heute Sonnabend, 8. Ende 10.15

Der überwältigende Lacherfolg Zweimal Hochzeit

Schwank von Reimann u. Schwarz

Sonntag, 11.30, Gastspiel der spanischen Tänzerin
Teresina

Nachmittags 4 Uhr. **Roulette**

Abends 8 Uhr:
**Die Heimkehr
des Olympiasiegers**

Heute

Groß. Winterfest

Tanz — Stimmungsmusik

Ende 4 Uhr

Rembertshallen

In der Nähe vom Casino

Stadttheater

Heute

Sonntag, 8. Okt. 20 Uhr.

30. Abonnements-Vorstellung

Ende ungef. 22.30 Uhr

Gastspiel **Sinaida Lissitschkina:**

La Traviata

Oper in 3 Akten von G. Verdi

Direktion: ...

Sinaida Lissitschkina a. G.

Sonntag, 15. Okt.

3. Volkst. Nachmittags-Vorstellung

zu ganz kleinen Preisen:

III. — 30 bis 2.75 einschl. Garberobengeld.

Revolutionen gegen die Wiener

Gen. Spahobst Epil in 3 Akten

von Hans Balzer

20 Uhr, 31. Abonnements-Vorstellung.

Die erfolgreichste

Der lustige Krieg

Montag, 20 Uhr, Gastst. Vorst.

für den Arbeiterbildungs-

Ausschuß: Napoleon oder

„Die hundert Tage“.

Dienstag, 20 Uhr, 32. Ab.-V.

Erstaufführung

Königsmaske

Drama in 8 Bildern

von Alfred Neumann

Mittwoch, 15.30 Uhr, Gastst. Vorst.

für die Erwerbslosen:

Revolutionen gegen die Wiener

20 Uhr, 33. Abonnements-Vorstellung.

Die toten Augen

Donnerstag, 20 Uhr.

34. Abonnements-Vorstellung

Fidelio

Freitag, 20. Okt. 35. Ab.-V.

La Bohème

Sonabend, 20 Uhr.

36. Abonnements-Vorstellung.

Der lustige Krieg

Sonntag, 15. Okt.

4. Volkst. Nachmittags-Vorstellung

zu ganz kleinen Preisen:

III. — 30 bis 2.75 einschl. Garberobengeld.

Friederike

19.30 Uhr. 37. Ab.-Vorst.

Tannhäuser

oder der Sängerkrieg auf der Wartburg

Montag, 20. Okt. Gastst. Vorst.

f. d. Goethebund e. V.

Mignon

Dienstag, 20. Okt. 38. Ab.-V.

In neuer Einstudierung

Elektra

TANZSCHULE

Ellinor Bockamp-Decker

Unterrichtsraum: Museum, Domshof, R. 299/26

Lern deutsche Tänze!

Vorsichtiger Unterricht in unseren deutschen Tänzen. Anmeldungen: Montags, Dienstags, Freitags, Sonnabends im Museum von 6-8 Uhr. Ein Kursus umfasst 10 Abende à 2 Unterrichtsstunden. Für Angehörige der NSDAP. Vorzugsanerkennung von 10.- pro Person. Beginn Mitte Okt.

Vereinsabzeichen



Gaststätten-Verzeichnis

Besucht Bremens

führende Vergnügungststätten:

„Astoria“

Cabaret, Theater, Varieté

Schönheitswürdigkeit.

Nur Künstler u. Kapellen von Welt.

Abend- und Nacht-Programm

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

4 Uhr Tanz-Tee

mit großem Programm!

Atlantische

Tanzpalast

Das behagliche, stimmungsvolle Cabaret

Täglich 2 Künstler-Vorführungen

4-Uhr-Tee und 8.30 Uhr

Kein Weinzwang! Eintritt frei!

Bier-Bar, Alt-Wien, Rheinterrassen!

„Atlantische-Kaffee“

Bremens schönstes Konzertkaffee

Ab 4 Uhr große Künstlerkonzerte

Erstklassige Kapellen!

Europa

IM MAUEL HOTEL EUROPAHOTEL

Café

Gastspiele

der prominentesten

Kapellen

Nachmittags ab 4 1/2 Uhr Tanz-Tee

Abends ab 8 1/2 Uhr Tanz

sowie

Konzert und Bühnenschau

Restaurant zum Pilsener

Semmerstraße 1, ab Domshof

Mittagessen im Abonn. 0.90

Große u. kleine Klubzimmer

Zur Halbinsel

Restaurant und Kaffee, Herzlichkeit 2

Herzlicher Ausblick auf

Wasser und Altstadt

„H. WULFELER PILSENER“

Reichsadler

Täglich Gesellschaftstanz

Spezialität: Mouturle in Tassen

D. 263/66 Ostersteinweg 80

Rudolf Kaps-Betriebe

am Hauptbahnhof

Regina

das zeitgemäße Haus

Kabarett und Kaffeehaus

Grünzing

zum Heurigen,

der Wiener Stimmungsbetrieb

Zioli

Spiel-Kaffee

CASANOVA, die vornehme Tanzbar

Halt, ich hab's

Hotel-Restaurant „Niederfahsen“

Hier ist man wie bei Mutter

Das Haus des Ursprungs

Bremens berühmter Hühnersuppe

Die Hühnersuppe nach wie vor

bleibt die Zugkraft am Herdort!

„Magdeburger Hof“

An der Weide 46-48

Hotel und Restaurant

Besucht diese Lokale

Die gute Küche

Gedeck im Abonn. nur 85 Pfg.

Suppe, Fleisch, Gemüse, Kar-

toffeln, Nachspeise und Kaffee

Kleine Allee 25-27

Clondhalla

die bekannte Gaststätte

am Dorentor

Sie essen gut und preiswert

im

Speisehaus

Gohe-Eswein

Am Wall 117 (Mähe d. Anagitorstr.)

Wochentag: Gedeck Mk. 0.50, 0.80, 1.10

Sonntag: „ „ 0.80, 1.—, 1.20

Angenehmer Aufenthalt

Aufmerksame Bedienung

Rembertshallen

Zum braunen Hause

Gesellschaftshaus, Regelbahnen

Deutsche Musik

Auf d. Hbf. 69, Nähe der Geschäfts-

stelle der NSDAP.

Denkt an die

SA.-Küche

Winkelmann-Uhren

genaue Zeit!

Qualitätsware

Papenstr. 17, Domsh. 297/18

Offene Stellen

Redegewandte, gewissenhaft

arbeitende

Herren

für den Außendienst gesucht.

Angebote unter C 716 b. Verl. erb.

Kolonialwaren

Eier — Butter

Pg. Alb. Schröder

Ostertorsteinweg 19

Darlehn

ab RM. 300.— bis RM. 15000 gibt lang-

fristig, für alle Zwecke wie Neukauf

von Möbeln, Entschuldungen usw. bei

nur 3% Jahreszins und kleinen Mo-

natsrückzahlungen nach kurzer Warte-

zeit die

Deutsche Mobiliar-Spar- u. Darlehns-

kasse e. G. m. b. H., Sitz Köln

Geschäftsstelle:

Bremen, Wilhelm-Rose, Hegeler, 74

Prospekt u. Vertretersuch kostenlos.

Seriöse Mitarbeiter, auch für das Land-

gebiet, gesucht!

Astoria

Wieder vollkommen neues

Ueberraschungs-Programm

Etté

spielt mit seinem originalbesetzten Orchester (15 Solisten)

zur Bühnenschau und anschließend zum Tanz

Atlantic-Künstlerspiele

TANZ

auch wieder hervorragend neues Programm

Atlantic-Kaffee

Etté

mit seinen 15 Solisten

Zum ersten Male hier in Originalbesetzung

Heute Premiere

Damen und Herren

erhalt. gründliche

Berufsausbildung. in

Wernickes

Privat-Hauschule

Angerkirchhof 8

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

Aus Bremen Stadt und Staat

Sonntagswort
für die Woche

Matth. 4, 4: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.

Entscheidend, die Ernte wird befriedigend genannt. Jedenfalls hat die Mutter Erde genug hervorgebracht, um ausnahmslos alle satt werden zu lassen. Aber da kommt die große Schwierigkeit. Die einen wollen alles oder zumeist haben und an sich reißen. Die anderen haben nichts oder zu wenig. Mähdrescher, Anmähung von Geld und Gut hier, und Begehrtheit und Habsucht dort. Unterdrückung und Knechtschaft allerseits. Art, Hab und Streik sind die Folge. Und das Brot wird zerrissen und gespalten und gescheitelt sich selbst, anstatt einmütig wie ein Mann als Nation zu stehen wider alle Gegner, deren es doch übergenug gibt, die ihm das Dasein trüben oder gar nehmen wollen. Also das ist die Lage. Brot wäre genug da für alle. Aber es fehlt am rechten Geist, an Aufnahmefähigkeit des göttlichen Wortes, an Gehörsamkeit gegen Gottes Wort, an Empfanglichkeit gegen die ewige Liebe und ihre Offenbarung in Jesus Christus. Er ist das Wort Gottes, voll Gerechtigkeit und Wahrheit, voll Liebe und Güte. Dieses Wort ist aus dem Munde Gottes gegangen. Es ist die klare, unumwundene Offenbarung Gottes. Und von diesem Wort, das aus dem Munde Gottes geht, lebt der Mensch. Das ist notwendig wie das tägliche Brot. Nicht von diesem täglichen Brot allein kann er leben. Das mag schließlich, wenn es genügend vorhanden ist, den Magen füllen. Aber das Herz des Menschen, sein innerstes Sehnen und Verlangen wird erst erfüllt und gestillt durch den, der da spricht: „Du bist das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“

So ist das bei den einzelnen Menschen, bei dir und mir. Unser Leben wird Erntedankfest durch ihn. Ohne ihn wird es ein Hungerjahr. Ungesättigt werden wir von der Tafel des Lebens aufsteigen. Und wenn wir Brots die Fülle hätten und mit unsern Händen im Golde wühlen könnten, wir wären doch armeneliche Landstreicher ohne Heimat, ohne Halt, ohne Ziel, preisgegeben jedem Wind und Wetter und endlich dem Verderben. Und wenn wir Siebeler wären in der Heide mit harter Arbeit bei Brot und Salz, wir würden reich an wahrem Glück und echter Lebensfreude sein können, wenn wir dieses Brot des Lebens allein essen könnten.

Und so ist das auch mit dem ganzen Volk. Die freien, die da meinen, sie könnten ein Volk allein durch Wirtschaft und Politik oder wer weiß was beglücken. Das alles mag mit zum Brot des Volkes gehören. Aber davon allein kann es nicht leben. Das Wort, das aus dem Munde Gottes geht, muß unter ihn ruhen und Gottesfurcht und Frömmigkeit, Begehrtheit und Liebe erwecken und dadurch seine Wirkung werden. — Es ist heute Sättigt für unser Volk. Ein Neues will werden unter Sturm und Brauen. Noch weiß niemand, welche Gestalt es endgültig tragen wird. Noch ist es unendlich viele Gefahren ausgesetzt. Es ist Entschlossenheit. Die Saat aber ruht heran. Wehe uns, wenn wir allein.

Pastor Thyssen.

Direktor Heinrich Hehmsoth in
den Ruhestand getreten

Einem eigenen bereits vor längerer Zeit geäußerten Wunsch entsprechend hat Herr Direktor Heinrich Hehmsoth am 30. September sein Amt als Vorstandsmitglied des Norddeutschen Lloyd niedergelegt und ist nach einem an Arbeit reichen Leben in den Ruhestand getreten. Direktor Hehmsoth, der gebürtiger Bremer ist, feiert jetzt im 62. Lebensjahre. 1897 trat er in die kaufmännische Lehre ein und war alsdann, nach Absolvierung seines militärischen Dienstjahres, bei mehreren Firmen, darunter etwa acht Jahre bei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in Bremen und Hamburg in der Buchhaltung und Finanzverwaltung tätig. Als 1905 die Roland-Linie-Aktien-Gesellschaft in Bremen gegründet wurde, trat er in die Dienste dieser Reederei über und wurde zunächst mit dem inneren Aufbau der Gesellschaft, vor allem hinsichtlich des Rechnungswesens, der Kasse und der Buchhaltung beauftragt. So hatte er, der bereits 1906 die Prokura erhielt, an der günstigen Entwicklung, die die Roland-Linie innerhalb kurzer Zeit nahm, von Anfang an hervorragenden Anteil. Nach Gründung der Globus-Reederei G. m. b. H. im Jahre 1915 wurde Hehmsoth als 2. Geschäftsführer auch mit der Führung eines Teils der Geschäfte dieser Gesellschaft beauftragt. Ende 1920 wurde er zum Vorstandsmitglied der Roland-Linie

Gröppeligen wird unser!

2000 Arbeiter in der Flora

Pg. John spricht im überfüllten Kaffee Floral

Bremen, 1. Oktober.

Man hat entschieden das Gefühl, daß die Kammer in Bremen anfängt, klein zu werden, wenn man den Unterschied zwischen der Kaffee-Flora-Versammlung des letzten Wahls und der von gestern einmal vergewagt. Während sich die KPD im Sommer noch zum „roten“ Gröppeligen durchschlagen mußte, während uns vergangenen Sommer noch bitterer Dof und aktive Gegenwehr empfing hatte man gestern den Eindruck, daß die KPD, das Hoffnungslos ihrer Gegenwehr entgegen, während im Sommer der rote Arbeiter noch geschlossen der Parole der marxistischen Parteien folgte, den Kampf auf der Straße auszufechten, heute der Arbeiter, trotz der gegenteiligen Parole seiner Organisation in unsere Versammlung, hört sich den Redner an und ist befreit, das was ihm geboten wird, zu prüfen und in sich aufzunehmen. Immer mehr erkennt er, daß seine Rettung nicht bei den Internationalen gleich welcher Schattierung, zu suchen ist, sondern allein bei dem aus dem schaffenden Volk hervorgehenden und deswegen mit dem Arbeiter der Eiten und der Faust vermachenden Führer der größten deutschen Arbeiterbewegung aller Zeiten, dem nationalsozialistischen.

So wurde die geliebte Kaffee-Flora-Versammlung, die von der Ortsgruppe Seefahrt und der Ortsgruppe West der NSDAP einberufen war zu einem

machtvollen Bekenntnis des deutschen Arbeiters zum nationalen Sozialismus und seinem Führer Adolf Hitler.

Im überfüllten Saal des Kaffees redete Pg. John in der Sprache des Arbeiters zum Herzen des Arbeiters. Aus den anfangs häufigen Zwischenrufen der kommunistischen Opposition im Saal wurde, je länger die Rede dauerte, erkanntes Verstummen und schließlich begeisterte Zustimmung.

Nach kurzer Begrüßung des Leiters der Ortsgruppe Seefahrt Pg. Meier nahm der Redner das Wort und führte aus:

Als wir am 31. Juli zur Wahl schritten, glaubten wir alle, es wäre wohl das letzte Mal auf lange Zeit. Aber schon einige Tage nach der Wahl wurde es klar, daß die Heilmannsregierung des geschäftsführenden Reichstagspräsidenten Herrn von Papen nicht daran dachte, das Feld dem Sieger im Wahlkampf, Adolf Hitler, zu räumen, sondern im Gegenteil offen aussprach, daß es beabsichtige, noch lange Zeit im Amt zu bleiben. Allerdings

bot man dem Nationalsozialismus in Anbetracht seiner Stärke einige Ministerposten an, aber das Amt des Reichstagspräsidenten, der nach der Verfassung allein die Richtung der Politik zu bestimmen hat, sollte in den Händen des päpstlichen Kämmerers

Schluß zu machen mit der Verelendungspolitik,

war es jedem Nationalsozialisten klar, daß Adolf Hitler die Verelendung auf einen einflussreichen Sozialistenposten abgeben mußte. Ebenso folgerichtig lehnte Adolf Hitler auch die wohlwollende Rentabilität ab, da er damals schon den Geist der Reaktion, der die Regierung Papen leitete, erkannt hatte. Jetzt plötzlich regten sich die ehemaligen Scheinfreunde der Reaktion fürchtbar auf, sie erklärten ganz offen, der Nationalsozialismus habe wohl das historische Verdienst, dem nationalen Gedanken die Massen wieder zugeführt zu haben, aber regierten, das wollten sie die Leute vom Herrenklub, denn sie hätten die Köpfe (wer würde auch von sich sagen, toplos zu sein!) und wir „nur“ die Massen.

Daß Adolf Hitler den Geist dieser Herren vom Herrenklub richtig erkannt hatte, bewies die Papen'sche Notverordnung vom 4. September, die wohl Bräutigam und Papengeist in sich trage, aber niemals den Geist, mit dem das deutsche Volk aus seinem Elend und aus seiner Unfreiheit herausgeführt werden könne. Man ermöglichte dem Profitkapital und einer bestimmten Schicht des Lebens in Schönheit und Würde, dem schaffenden Menschen, dem Rückgrat der Nation, dem deutschen Arbeiter mißte man aber neue Lasten, neue Zwangslagen zu. Anstatt Arbeitsbeschaffung treibe man Arbeitsverteilung, anstatt anfangende Entlohnung treibe man Lohnraub und erklärt dabei, man werde die Notverordnung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, also mit Reichswehr und Polizei durchführen. Gleichzeitig in Ahnung des Kommenden plane man ein

allgemeines Streikverbot und raube dadurch der Arbeiterschaft die schärfste Waffe gegen Unterdrückung und menschenunwürdiges Dasein.

Heute wagt der deutsche Reedereiverband mit einem Angebot an die Seelente heranzutreten, das nicht einmal mittelalterliche Verhältnisse, sondern ägyptische Sklaverei bedeutet. Eine Lohnkürzung bis zu 56 Prozent, statt dem Drei-Wochen-System fordere man zwei Wochen, das bedeutet:

Entlassung eines Drittels der Mannschaften und 12-tägige Arbeitszeit für den Rest.

Die einzig mögliche Antwort auf diese

von Papen bleiben. Da der Nationalsozialismus und seine Führer aber nicht um Ministerposten und Titel seinen 14 Jahre langen Kampf geführt hat, sondern um die Macht im Staate, um mit ihrer Hilfe

Zumutung sei der Streik. Anstatt dessen verhandelt aber der sozialdemokratische Gesamtverband mit den Reedern, da er den Streik scheut, weil er seine Gelder für Wahlhilfe der sozialdemokratischen Partei braucht und nicht um die Rechte seiner Mitglieder zu verteidigen. Aufgabe der nationalsozialistischen Seelente sei es aber, nicht sich in irgend einen wilden Streik, und das wäre er, wenn die nicht Tarifkontrakt seiende NSD, zum Streik aufzufordern! einzulassen, sondern die Gewerkschaft zu zwingen, dem Willen der Seelente Rechnung zu tragen, die Streikparole auszugeben. Dann würde die NSDAP mit allen Mitteln unterstützen und jeden Streikbrecher mit Schimpf und Schande aus ihren Reihen hinauswerfen.

Wenn die Regierung durch ihre Maßnahmen den Generalstreik provozierte, dann werde sie ebenso rasch verschwinden, wie Kapp, und nicht wegen Reichswehr und Polizei gegen das gesamte deutsche Volk einzusetzen. Und dann,

dann wird die ehrlichere und anständigere Bewegung, dann wird Deutsche Land, das nationalsozialistische Deutschland über alle seine Feinde siegen.

Pg. John brandmarte dann die kindischen und dummen Lügenparolen, welche von KPD und SPD, jetzt, wie bei jeder Wahl, bisher, über die NSDAP und ihre geschätzte SA in die Welt geleitet werden. Das Volk hat diese Märschen nur zu oft gehört, um noch einmal darauf hereinzuallen. (Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine mannhaften Worte.)

An der Aussprache beteiligten sich ein Kommunist, der nichts Neues und keinen einzigen Angriff gegen uns Nationalsozialisten vorzubringen hatte und den aus der NSDAP hinausgeschlossene Tannenberger händel Gube, den die Versammlung mit bewundernswürdiger Disziplin zur ihrer Erheiterung anforderte, den Pg. John in seinem Schlusswort aber umso fröhlicher abfuhr ließ.

Der deutsche, der nationalsozialistische Arbeiter im roten, im ehemals roten Gröppeligen wird diese Worte Wahrheit werden lassen.

Altien-Gesellschaft ernannt und 1921 ebenfalls in den Vorstand der zu diesem Zeitpunkt in eine Altien-Gesellschaft umgewandelten Globus-Reederei berufen. Als dann 1923 die Roland-Linie mit dem Norddeutschen Lloyd fusioniert wurde, trat Hehmsoth in dessen Vorstand über. Auch hier widmete er sich insbesondere dem Finanz-, Kontroll- und Rechnungswesen sowie der Organisation der inneren Verwaltung. Es ist der Wunsch aller, die zu Hehmsoth in naher Beziehung standen, daß diesem um das breite Meer der Welt verdienten Manne, dessen schlichtes und aufrechtes Wesen allgemein geschätzt wird, ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein möge.

Parteienossen und SS-Kameraden.

Zum Flugtag am 8. und 9. Oktober benötigen wir noch viele Privatquartiere. Ich bitte um schnelle Anmeldung unter Angabe der Anzahl der Quartiere, welche zur Verfügung stehen. Meldungen an die SA-Geschäftsstelle Rembertstraße 2, Fernsprecher: Amt Damschide 23376 oder an der Quartiermacher: Motorfuhrer Rödelmann, Hamburgerstraße 144, Fernsprecher D. 406 62.

Sinaiida Vissifichina, die bedeutende Vertreterin des deutschen Biergenosses, feiert heute abend ihr vielbesprochenes Gastspiel im Stadttheater fort und zwar singt sie die Partie der Violetta in Verdis beliebtester Publikumssoper „La Traviata“.

Schwere Schädigung der Stadtbrandstiftung

Bremen, 28. September. 40 Parzellen wurden zerstört. In den letzten Nächten verübten bisher unbekannte Täter auf dem Kleingartengelände Alte Heimmstraße-Park umfangreichen Unfug. Sie brachen rund 40 Landbuden auf, die den Parzellisten gehören und stahlen die dort aufbewahrten Gartengeräte und Kartoffeln. Damit nicht genug, beschmutzten sie auch die Landbuden und zerstörten alles, was nicht nicht- und nagelfest war. Da es sich bei den Geschädigten durchweg um Arbeitslose handelt, die erst begonnen

haben zu fiedeln, ist der Schaden doppelt groß. Die Polizei ist eifrig um die Aufspürung dieser Schandtat bemüht.

Unfälle. Auf der Gröppelinger Heerstraße kam eine Frau zu Fall und verletzte sich dabei am Kopf, daß sie in eine Krankenanstalt gebracht werden mußte. — Mit einem Verkehrsunfall wurde ein Arbeiter in die Große Krankenanstalt eingeliefert, der in der Kaalenstraße beim Laufen zu Fall gekommen war. — In der Gröppelinger Straße fiel ein Arbeiter gegen ein Vorkantengitter und verletzte sich am Hals.

Unbekannte Tote. Am Dienstag ist gestern nachmittag eine unbekannte Frau infolge eines Schlaganfalls verstorben. Die Unbekannte wird ein Alter von 60 Jahren erreicht haben; sie ist von kräftiger Gestalt, hat dunkelblondes Haar (langen Zopf), rundes, volles Gesicht, kastanienbraune Augen, gesunde Zähne; sie trägt blauen Mantel mit Seidenfutter, schwarzes Kleid mit rosa Einsätze, graueisenen Unterrock, weißes Leinenhemd mit Monogramm: A. B. oder B. A., schwarze Wollstrümpfe, schwarze Strumpfbänder, dunkelblauen Strohhut mit 5 blauen Federn, Halbschuhe, Größe 38; ihr Trauring ist eingestempelt H. G., ihr Trauhelmbuch M. B. Auf dem Rücken des rechten Mittelingers und an der großen Hebe des linken Fußes hat sie Abzeichen: Kneppel und im Gesicht Sommerprossen. Angaben zur Ermittlung des Namens der unbekannten Frau werden im Polizeihauptamt, Zimmer 333, und in der Polizeiwache entgegengenommen.

Gehtommen wurde ein wohnungsloser, wiederholt vorbestrafter 43 Jahre alter Händler, dem zwei Logisbiefähle vom Juli und September d. Js. im Westen bzw. im Zentrum nachgewiesen werden konnten. Die gestohlenen Sachen konnten bei Pfandfleibern gefistert werden.

Gestohlen. In der Nacht vom 25. zum 26. Sept. wurde aus einem im Parzellen-

gelände der Schwachhauser Vorstadt aufgestellten Gelände-Werzeugen eine Lichtmaschine sachmäßig abmontiert und entwendet. — An verschiedenen Stellen der Stadt wurden acht Fahrräder gestohlen. — Gestohlen wurde am 29. Sept. gegen 21 Uhr vom Parplatz Martinikirchhof eine Wanderer-Limousine, Modell 1932, vierstellig, braun-rot, 6/30 PS, Erkennungszeichen IS 89706. Am Wagen befindet sich ein Kofferkasten Marke „Möller“. Mitgefahren wurden eine braun-farbene Wolldecke, sowie eine schwarz-Brieftasche mit den zugehörigen Papieren auf den Namen Albert Puff.

Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, 20. Okt., findet eine Aufführung des überauswichtigen Lacherspiels „Zweimal Hochzeit“, Schwan von Reimann und Schwarz hat. Sonntag vormittag 11.30 Uhr: Einmaliges Gastspiel der gelehrten spanischen Tänzerin Teresina mit einem hervorragenden Programm. Sonntag, 16. Okt.: Zum letzten Mal „Moulette“, Lustspiel von Rodor. Kleine Preise. Sonntag, 20. Okt. ist die erste Wiederholung von Sindbads herrlicher Komödie „Die Heimkehr des Olympiasiegers“. Montag, „Atlantikflug“. Schauspiel von Nordahl Grieg, deutsche Nachdichtung von Karl Verbs. (A. Deutsche Bühne.) Dienstag, „Zweimal Hochzeit“ (A. Sonder-Vorstellung „Diensttag“). Mittwoch, „Die Heimkehr des Olympiasiegers“ (A. Kammerstück „Mittwoch“).

Kampfbund „Niederachsen“. Heute, 20. Okt., veranstaltet der Kampfbund „Niederachsen“ im Casino, Auf den Häfen, einen „Deutschen Abend“. Die Gastansprache hält Herr Korvetten-Kapitän a. D. Hühn. Unter anderem Aufführungen, Vorlesungen, Preisstiefen usw. Karten im Vorverkauf 0,50 RM, bei Vollenweber, Eberhart, Restaurant Siemens, Dillertier, 45, Gröppelinger, v. d. Steintor. An der Abendkasse 0,75 RM, Erwerbslose 0,20 RM.

Haake-Beck

Das deutsche Qualitätsbier

Landesschulrat Prof. Dr. Bohm

Zu seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst.

Gestern trat auf eigenem Wunsch der überste Beamte der bremischen Schuldverwaltung, Landesschulrat Prof. Dr. Bohm, kurz nach Vollendung des 67. Lebensjahres in den Ruhestand. Fast ein halbes Jahrhundert hat Landesschulrat Bohm der bremischen Schule gedient.

Auf der Volksschule zu Sebaldsbrunn und auf der Realschule in der Altstadt zu Bremen erhielt er seine Schulausbildung, auf dem bremischen Lehrerseminar seine Berufsausbildung als Volksschullehrer. Dem 1884 begann er seine Lehrtätigkeit als Elementarlehrer an der damaligen „Realschule“ von C. W. Dehse. Nach privater Vorbereitung 1888 beauftragte Prof. Dr. Bohm nochmals das Gymnasium in Verden, dessen Rektorat er ihm das Tor der Universitäts-Göttingen öffnete. Hier Jahre des Studiums der neueren Philologie gaben das Rüstzeug, Doktorprüfung und wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen den Abschluss, auf Grund deren Landesschulrat Bohm dann 1894, zehn Jahre nach seinem Eintritt des Lehramts eines Volksschullehrers, nunmehr in Bremen den zweiten Teil einer erfolgreichen Lehrtätigkeit beginnen konnte. Die gründliche wissenschaftliche Durchbildung und die besonderen beruflichen Fähigkeiten ließen den jungen Oberlehrer bald in die vorerste Reihe seiner Berufs- und engeren Fachkollegen rücken. Der

Weg führte Bohm zum Schulinspektor, zum Rektor. Damit begann die Tätigkeit des Landesschulrates, der in der bremischen Schulverwaltung eine wichtige Rolle spielte. Er leitete die bremische Volksschule, die das ganze bremische Schulwesen so beeinflusst hat, daß die nun ablaufenden 25 Jahre seiner Geschichte von dem Namen des als Schulinspektor, dann als Schulrat und schließlich als Landesschulrat mit uneingeschränkter Hingabe in ihm wirksam nicht mehr zu trennen sind. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, daß die bremische Volksschulverwaltung, als Professor Dr. Bohm zum 1. Juli 1907 in das Amt eines Schulratsbeamteten berufen wurde, im Zusammenbruch war und der neue Schulinspektor damals Schulinspektat und Verwaltung der Volksschule neu aufbauen mußte. Weiter fand dann im Jahre 1911 Bremen vor der Aufgabe, sein in der Entwicklung zurückgebliebenes Mädchenschulwesen in Anlehnung an Preußen auf eine andere Grundlage zu stellen. Auch die glückliche Lösung dieser Aufgabe ist im wesentlichen dem 1912 zum Schulrat Befördereten zu danken. Und so konnte — ein äußeres Zeichen der in die Wege geleiteten Entwicklung — im gleichen Jahre das staatliche Lehrerseminar eröffnet werden. 1916, mitten im Kriege, die erste schicksalhafte höhere Mädchenschule mit Studienanstalt, beide Anstalten in neuen, den erhöhten Anforderungen gerecht werdenden Schulgebäuden. Vor eine Fülle der schicksalhaften Probleme aber wurde die bremische Unterrichtsverwaltung, wie die Unterrichtsverwaltungen aller Länder, insbesondere durch die Bedürfnisse der Kriegszeit gestellt. Es muß auch an dieser Stelle ausdrücklich gesagt werden, daß unter erschwerten Umständen, in einer politisch und kulturell zerrissenen und zerrissenen Zeit, unter den größten Spannungen in sachlicher und persönlicher Beziehung der Umbau und Neubau des bremischen Schulwesens vom Landesschulrat Bohm tatkräftig in Angriff genommen wurde und daß diese Arbeit der Kriegszeit geleistet wurde mit vollem Verständnis dafür, daß die ungewohnte Umwälzung, die Krieg und Zusammenbruch in unserem Volk verursacht haben, und die tiefe Erschütterung, die durch die ganze Welt zu gehen scheint, sich auch in Schulwesen auswirken und dahin führen müssen, neue Wege einzuschlagen.

Eine tiefe und weitreichende Geistesbildung, eine kaum zu ermüdende Schaffenskraft, größte Strenge der Pflichtaufassung, in erster Linie für sich selbst, aber auch bei anderen, eine unberechenbare Märsch, Folgerichtigkeit und Festigkeit des Denkens und Handelns, eine auf tiefem Verständnis menschlicher Eigenart beruhende Menschlichkeit, eine mit zunehmendem Alter immer weiter wachsende und sein Denken und Handeln immer mehr beherrschende Weisheit und Güte des Herzens haben werden und werden dieses seltenen Berufslebens ermöglicht.

An seine Stelle tritt der bisherige Oberschulrat Dr. Kurt, den der Senat mit Wirkung ab 1. Oktober 1932 zum bremischen Landesschulrat ernannt hat.

Noch ist es Zeit
sich zum Elly-Weh-Konzert in der Glode am 5. und 6. Oktober Karten bei Praeger u. Meier zu besorgen.

70jähriges Jubiläum. Am 1. Oktober, gründeten Adalbert Pauly und Peter Pfeiffer in Bremen, Wilschhofstraße 14, eine „Weißwarenhandlung“, die Firma Pauly u. Pfeiffer. Die Zeiten haben sich seitdem geändert und die Mode hat unaufhörlich gewechselt, aber die Firma Pauly u. Pfeiffer ist ihrer Aufgabe treu geblieben: Streits das Schöne der Mode und das Beste an Qualität zu führen; jetzt seit 70 Jahren im gleichen Hause. Aus diesem Anlaß ver-

Warenhäuser fordern brutalen Gehaltsabbau
Die Wirtschaftsanforderung zwingt ihre ersten Ergebnisse.

Nachdem der Arbeitgeberverband im Einzelhandel Mantel- und Gehaltsstarif der Angestellten gekündigt hatte, sind nunmehr die Forderungen der Arbeitgeber der Angestelltenverbänden übergeben worden.

Nach vor kurzem standen die Einzelhändler, hierzu gehören in erster Linie die großen Waren- und Kaufhäuser, auf den Standpunkt, daß die Gehälter der Angestellten zu hoch seien, daß die Gehälter der Angestellten zu hoch seien, daß die Gehälter der Angestellten zu hoch seien.

Der neue Tarif soll nur noch anstelle von bisher vier in Zukunft zwei Gehaltsgruppen haben. Gruppe I für Verkäufer und Büropersonal, Gruppe II für Einkäufer, Portier, Abteilungsleiter, also Personen mit Abrechnungsbevollmächtigung. Als Höchstgehalt in Gruppe I soll gezahlt werden: für weibliche Kräfte 127 Mark, für männliche Kräfte 144 Mark; in Gruppe II für weibliche Angestellte 103 Mark und für männliche Angestellte 129 Mark. Die Bezahlungszulage soll ganz wegfallen. Als Beispiel, wie radikal diese Forderungen sind, mögen folgende Zahlen dienen.

Ein hiesiger Verkäufer, der bisher in Gruppe II das Höchstgehalt von 218 Mark und 10 Mark Bezahlungszulage, also 228 Mark bekam, soll fortan nur noch Gruppe I bezahlt werden. Er bekäme als Höchstgehalt 144 Mark. Das ist eine Gehaltskürzung von etwa 35 Prozent. Wenn außerdem ein Arbeitgeber auf Grund der Notverordnung 25 Prozent Personal mehr einstellt, können die 144 Mark nochmals erheblich gekürzt werden. Bei Einführung der 40-Stunden-Woche käme nochmals eine Kürzung von etwa 16 Prozent hinzu, so daß von diesen 144 Mark etwa 100 Mark übrig bleibt. Für Steuern und Krankenkasse muß dann noch ein Abzug von rund 10 Mark gemacht werden, so daß einem Familienoberhaupt mit vier Kindern monatlich 90 Mark bleiben würden. Davon mit dem noch verbleibenden Geld darf er ein Leben in Schande und Würde führen. Dieses Gehalt

Warenhäuser fordern brutalen Gehaltsabbau

Die Wirtschaftsanforderung zwingt ihre ersten Ergebnisse.

ist wohl gemerkt das Höchstgehalt, das erst mit dem 27. Lebensjahr erreicht werden kann. Für jüngere Angestellte soll noch weniger gezahlt werden.

Den Lehrlingen, die ohnehin schon sehr wenig bekommen, will man auch rund 33,3 Prozent abziehen. Wie oft ist heute der Lehrling der einzige Verdienster in der Familie.

Auch der vorgelegene Mantelstarif stellt eine Ungeheuerlichkeit dar. Kriegsebeschäftigte und andere Personen, die der Arbeitgeber als minderleistungsfähig ansprechen will, können ohne Befragen des Betriebsrates in ihren Bezügen gekürzt werden. Das ist der Diktat der Waren- und Kaufhäuser unseren kriegsebeschäftigten Kameraden gegenüber.

Ein besonders Kapitel ist zweifellos die Urlaubsfrage. Fortan soll der Höchsturlaub nach geschäftlicher Tätigkeit im Hause 12 Tage betragen, bisher wurden 18 Tage gewährt. Wenn ein Angestellter krank ist und von seiner Beurlaubung befreit wird, erhält er keinen weiteren Urlaub.

Ferner sollen in Zukunft jede Ansprüche auf unterrichtliche Beurlaubung oder Überstunden schon nach vier Wochen verfallen.

Man sieht, was für unmäßige Forderungen hier von der Arbeitgeberseite aufgestellt werden. Diese Forderungen bedeuten eine ungeheuerliche Zermürung an die Angestellten. Dagegen muß auf das entschlossenste protestiert werden. Kapens letzte Notverordnung ist diesen Herren schmeichelt noch zu sozial, und sie bemessen sich deshalb auf diesem Wege, die Tarife vollends zu zerschlagen.

Für die Gewerkschaften bedeuten die Forderungen der Arbeitgeber einen Schlag ins Gesicht. Die Öffentlichkeit ist gespannt, wie die Gewerkschaften sich diesmal aus der Affäre ziehen werden. Daß derartige Forderungen überhaupt nur aufgestellt werden dürfen, bedeutet schon eine Niederlage der Gewerkschaften.

Angestellte des Einzelhandels! Erkennt, wie ihr jetzt stehen von den Gewerkschaftsführern „gepflegt“ wurde. Treitet ein in die NSDAP und kämpft mit uns für das Dritte Reich Adolf Hitlers! Erst dann wird euch Arbeit und ein gerechtes Einkommen gesichert sein.

angstlichen Pauly u. Pfeiffer eine besondere Schaufenster-Ausstellung, in der u. a. ein Kostüm aus der Zeit um 1882 gezeigt wird. Das Kleid ist in eigenen Metiers gefertigt in Anlehnung an das bekannte Bild „Camille“ von Morret in der Bremen Kunsthalle.

Gehaltsfreit mit dem Bremer Konsum- und Wirtschaftsverein beendet.
Wie uns der Deutschnationale Handlungsgewerkschaftsverband mitteilt, ist der Gehaltsfreit zwischen dem Bremer Konsum- und Wirtschaftsverein und den Angestellten der Zentrale durch ein gütliches Liebereinkommen zwischen der Firmenleitung und dem DGB, und dem NSa beigelegt. Der DGB verzichtet auf einen generellen Gehaltsabbau. Es wird lediglich in vereinzelten Fällen eine Abänderung der Anstellungsbedingungen vereinbart werden. Es ist ersichtlich, daß der DGB, ein soziales Verständnis dafür aufbringt, daß die Angestellten keine weiteren Belastungen ertragen können, umso mehr als die neue Bürgersteuer eine weitere Schmälerung des Einkommens der Angestellten bringt.

St. Petri-Dom. Der Frauennachmittag des Pastors Dom. Dr. Weidemann findet am Mittwoch, den 5. Oktober um 16.30 Uhr im Domjugendsaal statt. Pastor Weidemann wird einen Lichtbildervortrag über die Weltreligion der Gegenwart halten. Außerdem musikalische Darbietungen. Tee wird gereicht. Die Frauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Kunsthalle Bremen. Am Sonntag, den 2. Oktober, wird die September-Ausstellung mit den Arbeiten von Heinz Vorhies, Heinrich Jaacks, Maria Wilschhorn und C. F. Wiebe geschlossen. Im Oktober findet eine graphische Ausstellung aus den Beständen des Kupferstichkabinetts statt unter dem Titel: „Das Soziale in der bildenden Kunst“. In den Schaukästen des Kupferstichkabinetts ist eine Auswahl von graphischen Blättern und Buchillustrationen des kürzlich verstorbenen Professor Max Siegel und als monatliche Beigabe vor dem Eingang zu den Galerieräumen „Die Straßenverläufe“ von Dattm. fast ausgestellt. Während der Wintermonate ist das Kupferstichkabinetts jetzt Mittwochs und Sonntags von 17 bis 19 Uhr für jedermann frei geöffnet.

Mitglieder- und Vertreterversammlung der Bremer Kolonialwarenhandler.
In einer gutbesetzten Vertreterversammlung der Bremer Kolonialwarenhandler in der Jacobshalle wählte sich Dr. Albert Partzot

Warenhäuser fordern brutalen Gehaltsabbau

Die Wirtschaftsanforderung zwingt ihre ersten Ergebnisse.

ist wohl gemerkt das Höchstgehalt, das erst mit dem 27. Lebensjahr erreicht werden kann. Für jüngere Angestellte soll noch weniger gezahlt werden.

Den Lehrlingen, die ohnehin schon sehr wenig bekommen, will man auch rund 33,3 Prozent abziehen. Wie oft ist heute der Lehrling der einzige Verdienster in der Familie.

Auch der vorgelegene Mantelstarif stellt eine Ungeheuerlichkeit dar. Kriegsebeschäftigte und andere Personen, die der Arbeitgeber als minderleistungsfähig ansprechen will, können ohne Befragen des Betriebsrates in ihren Bezügen gekürzt werden. Das ist der Diktat der Waren- und Kaufhäuser unseren kriegsebeschäftigten Kameraden gegenüber.

Ein besonders Kapitel ist zweifellos die Urlaubsfrage. Fortan soll der Höchsturlaub nach geschäftlicher Tätigkeit im Hause 12 Tage betragen, bisher wurden 18 Tage gewährt. Wenn ein Angestellter krank ist und von seiner Beurlaubung befreit wird, erhält er keinen weiteren Urlaub.

Ferner sollen in Zukunft jede Ansprüche auf unterrichtliche Beurlaubung oder Überstunden schon nach vier Wochen verfallen.

Man sieht, was für unmäßige Forderungen hier von der Arbeitgeberseite aufgestellt werden. Diese Forderungen bedeuten eine ungeheuerliche Zermürung an die Angestellten. Dagegen muß auf das entschlossenste protestiert werden. Kapens letzte Notverordnung ist diesen Herren schmeichelt noch zu sozial, und sie bemessen sich deshalb auf diesem Wege, die Tarife vollends zu zerschlagen.

Für die Gewerkschaften bedeuten die Forderungen der Arbeitgeber einen Schlag ins Gesicht. Die Öffentlichkeit ist gespannt, wie die Gewerkschaften sich diesmal aus der Affäre ziehen werden. Daß derartige Forderungen überhaupt nur aufgestellt werden dürfen, bedeutet schon eine Niederlage der Gewerkschaften.

Angestellte des Einzelhandels! Erkennt, wie ihr jetzt stehen von den Gewerkschaftsführern „gepflegt“ wurde. Treitet ein in die NSDAP und kämpft mit uns für das Dritte Reich Adolf Hitlers! Erst dann wird euch Arbeit und ein gerechtes Einkommen gesichert sein.

grundsätzlich gegen die Verwendung von Steuergeldern zur Unterstützung der Konsumvereine. Nachdem er kurz vor bisheriger Zeitigkeit der Reichsregierung Stellung genommen hatte, übte er scharfe Kritik an den Maßnahmen der Reichsregierung, die den Konsumvereinen eine Unterstützung von 45 Millionen zur Verfügung stellte. Da die Konsumvereine ihrer Struktur nach schon dem Einzelhandel gegenüber bevorzugen wären, sei es rätselhaft, wie eine nationale Regierung diesen den Mittelstand ruinierenden Wirtschaftskörpern solche Summen zur Unterstützung zuwenden, wenn sie auch gleichzeitig den bedrohten mittelfähigen Betrieben eine gar nicht ins Gewicht fallende Summe von 40 Millionen zur Verfügung gestellt habe. Die Politik der Beamtenvereine begimme sich ernstlich zu ändern, wenn sie die Verantwortung für ihren Verfall auf die Konsumvereine übertragen wollten.

Der Hauptgegner des Einzelhandels sei und bleibe aber das Warenhaus.

Nach den Ausführungen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die in der Mitglieder-Versammlung des Vereins der Kolonialwarenhandler in Bremen e. V.“ am 29. September zahlreich anwesenden bremischen Kolonialwaren- und Feinstoffhändler sowie zahlreiche vereinzelt Gäste aus anderen Geschäftszweigen des Einzelhandels erhoben scharfen Protest gegen die Bestimmungen der Notverordnung zur Behebung der Wirtschaft.“ Soweit diese eine Unterstützung der Konsumgenossenschaften durch Staatsgelder vorsehen. Die Privatwirtschaft ist das Fundament unseres Staates, die Privatwirtschaft bringt die Gelder auf, über welche die Staatskassen verfügen. Die Konsumgenossenschaften gehen aber bewusst auf die Vernichtung der Privatwirtschaft aus, ihnen helfen daher aus der Kasse des heutigen Staates keine Mittel zu. Es wird vielmehr von der Reichsregierung erwartet, daß sie getreu ihrem Versprechen alle Experimente, die auf Privatwirtschaft abzielen, unterläßt, und daß sie mithin auch besonders die sich im mittelfähigen Einzelhandel verlaufende Privatwirtschaft schützt. Einem solchen Vorgehen läßt aber eine staatsfeindliche Förderung der Konsumvereine entgegen.“

Nach einem zweiten Vortrag von Syndikus C. F. Neentzen, der sich mit den Gefahren des Papenschen Landwirtschaftsprogramms, mit seinen Kontingentierungsmaßnahmen beschäftigte wurde ebenfalls einstimmig eine Entschließung gegen diese Maßnahmen der Reichsregierung angenommen, in der besonders Schutzmaßnahmen

gegen die weitere Ausdehnung von Warenhäusern, Gaunereien, Konsumvereinen und Großhändlerunternehmen gefordert wurden.

Metropol-Theater
Schuß im Morgengrauen.
Eine Straße im ersten Frühlicht. In den hohen Ecken des Hauses der Morgennebel. Da brach in unregelmäßiger Folge ein Wagen heran, überquerte den Sommerweg, fuhr gegen einen Baum und hielt. Zwei Kriminalbeamte, die in der Nähe auf einen Kollegen warteten, sahen den Wagen ankommen, öffneten den Wagen und fanden ihren Kollegen Mäler 4 erschossen am Steuer. Die Wundschüsse von einer Gewehrpatrone durchschlugen. Nach einigen Tagen wird der Unbekannte Tote in seiner Villa tot vor seinem Schreibtisch aufgefunden, gerade nach dem seiner Frau ein kostbarer Brillantring gestohlen worden ist. Die Kriminalpolizei findet in diesen fiktionalen beziehungslosen Vorgängen rasch einen Zusammenhang und bringt es fertig, nach aufregenden Tagen eine große Jubelveranstaltung als die Urheber und Täter festzustellen.

Aus diesem Stoff hat Alfred Zeisler einen Kriminalfilm zu schaffen, der das Publikum 1½ Stunden in atemberaubender Spannung hält, die manchmal eine fast unerträgliche Gabe an nimmt. Das dabei der Film beschriebenes enthält, das den kognitiven Denker nicht stört, ist dabei außerordentlich.

Karl Ludwig Diehl als Inspektor Brand und Hermann Speckmann als Kommissar Schmittler tragen die Hauptrollen im Film, während von den übrigen Darstellern noch Erich Wölsch als die Frau des Jubelstündlers Frau und Peter Borek zu erwähnen sind, der durch sein Spiel sofort wieder an seine Glanzleistung im Film „M.“ erinnert.

Im ganzen ein Film, der dem Metropoltheater sicherlich ausverkauft Käufer bringen wird.

Metropol-Theater

Schuß im Morgengrauen.

Eine Straße im ersten Frühlicht. In den hohen Ecken des Hauses der Morgennebel. Da brach in unregelmäßiger Folge ein Wagen heran, überquerte den Sommerweg, fuhr gegen einen Baum und hielt. Zwei Kriminalbeamte, die in der Nähe auf einen Kollegen warteten, sahen den Wagen ankommen, öffneten den Wagen und fanden ihren Kollegen Mäler 4 erschossen am Steuer. Die Wundschüsse von einer Gewehrpatrone durchschlugen. Nach einigen Tagen wird der Unbekannte Tote in seiner Villa tot vor seinem Schreibtisch aufgefunden, gerade nach dem seiner Frau ein kostbarer Brillantring gestohlen worden ist. Die Kriminalpolizei findet in diesen fiktionalen beziehungslosen Vorgängen rasch einen Zusammenhang und bringt es fertig, nach aufregenden Tagen eine große Jubelveranstaltung als die Urheber und Täter festzustellen.

Aus diesem Stoff hat Alfred Zeisler einen Kriminalfilm zu schaffen, der das Publikum 1½ Stunden in atemberaubender Spannung hält, die manchmal eine fast unerträgliche Gabe an nimmt. Das dabei der Film beschriebenes enthält, das den kognitiven Denker nicht stört, ist dabei außerordentlich.

Karl Ludwig Diehl als Inspektor Brand und Hermann Speckmann als Kommissar Schmittler tragen die Hauptrollen im Film, während von den übrigen Darstellern noch Erich Wölsch als die Frau des Jubelstündlers Frau und Peter Borek zu erwähnen sind, der durch sein Spiel sofort wieder an seine Glanzleistung im Film „M.“ erinnert.

Im ganzen ein Film, der dem Metropoltheater sicherlich ausverkauft Käufer bringen wird.

Gewinnspiele

Lotterien.

Die nachfolgenden 30/365. Lotterien sind verändert geblieben und bringt wieder 348 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne, ferner 42 Prämien zu je 500 000 Reichsmark und 100 Schlussprämien zu je 3000 RM, insgesamt 114 Millionen 260 Tausen Reichsmark zur Verteilung. Die Frist zur Entlohnung der bislang gespielten Lose lief gestern ab. Den bisherigen Teilnehmern an der Lotterie wird daher dringlich empfohlen, jetzt noch schnellstens ihre Lose bei dem zuständigen Einnehmer abzugeben. Für neu hinzutretende Spieler sind Lose in allen Abteilungen in Bremen vorrätig bei den staatlichen Lotterien-Einnehmern.

Betr. Umzug:
Umändern u. Aufmachen vorhandener Gardinen, sowie Neuanfertigung zu niedrigsten Preisen
Meinr. Bremer
Domshof 14/15

Rundfunk

Sonntags, 1. Oktober.

6.30 Großes Militärfestkonzert. 8.15 Zeitanlage, Wetterbericht, Nachrichten. 8.30 Morgengymnastik. 8.45 Der Sternhimmel im Oktober. 9. Klatschkonzert. 9.15 Schule für Lebensübungen. 9.25 Mannschafteifeitshilfe im Jahre 1932. 9.55 Entbehrungsliste. 11.15 Humbert Schatz Danzburger Kunst. 11.35 Dorndorfmusik. 12.35 Zeitanlage, Wetterbericht. 12.30 Mittagskonzert. 14. Märchenstunde. 15. Plattenspieler-Mundarten. 15.30 Volksmusik. 16. Der Dämonische. 16.15 Musikalische Spielereien. 17.40 Mit Schinken um Wirt in Gindenburg. 18. Jubiläumskonzert. 19. Heiligungsbild: Feierstunde zum 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten von Gindenburg. 20. Mozart, Schubert, Beethoven. 20.45 Gindenburg-Feier. 22. Nachrichtenbericht. 22.20 Tanzmusik.

Sonntag, 2. Oktober. 6.30 Großes Militärfestkonzert. 8.15 Zeitanlage, Wetterbericht, Nachrichten. 8.30 Morgengymnastik. 8.45 Der Sternhimmel im Oktober. 9. Klatschkonzert. 9.15 Schule für Lebensübungen. 9.25 Mannschafteifeitshilfe im Jahre 1932. 9.55 Entbehrungsliste. 11.15 Humbert Schatz Danzburger Kunst. 11.35 Dorndorfmusik. 12.35 Zeitanlage, Wetterbericht. 12.30 Mittagskonzert. 14. Märchenstunde. 15. Plattenspieler-Mundarten. 15.30 Volksmusik. 16. Der Dämonische. 16.15 Musikalische Spielereien. 17.40 Mit Schinken um Wirt in Gindenburg. 18. Jubiläumskonzert. 19. Heiligungsbild: Feierstunde zum 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten von Gindenburg. 20. Mozart, Schubert, Beethoven. 20.45 Gindenburg-Feier. 22. Nachrichtenbericht. 22.20 Tanzmusik.

Sonntag, 3. Oktober. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterbericht. 6.35 Morgengymnastik. 7.10 Zeitanlage, Wetterbericht, Wiederholung der Abendmusik. 7.20 Fortsetzung der Morgengymnastik. 8.15 Wetterbericht, Danzburger Kunst. 10.50 Nachrichtenbericht. 11. Bremer Kulturgebietesmarkt. 11.30 Schlachtfeld Hammon. 12. Zeitanlage, Wetterbericht, Meldungen für die Winternachtsfahrt. 12.16 Wandmusikische Parais. 13. Winternachtsfahrt. 13.10 Wetterbericht, Winternachtsfahrt, Kriminalmedien. 13.15 Schallplattenkonzert und Kunstwerke. 14. Nachrichtenbericht. 14.10 Einfache Diebstahl. 15. Winternachtsfahrt. 15.40 Schiffahrtstakt.

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Berliner Effektenverkehr

Die Börsentendenz der abgelaufenen Woche blieb bei größerer Zurückhaltung aller interessierten Kreise weiter unsicher. Zeitweilig schrumpfte die Umsatzstätigkeit auf ein Minimum zusammen, so daß bei einer erheblichen Anzahl variabler Kassawerte keine Kursnotiz zustandekommen konnte. Verschiedene retardierende Momente, wie die wenig zuversichtliche Haltung aller Auslandsbörsen, die Rede Herriots über das Abrüstungsproblem und nicht zuletzt die neuen Bestimmungen über die Einfuhrbeschränkungen, denen man übrigens in seriösen Bankkreisen stärkste Bedenken wegen des zukünftigen deutschen Exportgeschäfts entgegenbringt, gaben zu weiteren Positionslösungen Anlaß. Obwohl das Kursniveau im allgemeinen gut gehalten war, was wahrscheinlich auf die Interventionstätigkeit einiger der Regierung nahestehenden Banken zurückzuführen ist, war man doch in Fachkreisen hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation und deren Auswirkungen auf die Börse wieder recht pessimistisch geworden, denn es läßt sich nicht ablehnen, daß alle bisherigen Maßnahmen zur „Ankurbelung der Wirtschaft“ auch nicht nur annähernd den Erfolg gehabt haben, den man erhofft hatte. An dieser Tatsache können auch diejenigen Tageszeitungen, vor allem die Hugenberg-Presse, nichts ändern, indem sie täglich in breiter Aufmachung sämtliche Arierbeitereinstellungen bekannt geben, aber Entlassungen und Stilllegung von Betrieben verschweigen.

Das wichtigste Ereignis, das die Börse in dieser Woche zu registrieren hatte, war der Kurssturz der Aktien und Bemburg-Aktien. Innerhalb weniger Tage trat bei diesen Papieren eine Wertminderung ein, wie man sie nur selten beobachten kann. Gerüchteleise vermutete, daß die Fusion beider Unternehmen

bevorstehe, doch wurde diese Version von zuständiger Seite dementiert. Die Gründe des Kursrückgangs sind vielmehr darin zu suchen, daß die Verhältnisse bei Bemburg als sanierungsreif angesehen werden müssen. Aus der Bilanz per 31. Dezember 1931 geht hervor, daß das Unternehmen bereits damals keine offenen Reserven mehr besaß, und daß zu diesem Zeitpunkt schon ein ungedeckter Verlust von ca. 5 Millionen RM. vorhanden war. Dieser Fall ist nicht geeignet, das ohnedies bereits stark erschütterte Vertrauen zur Börse zu befestigen. Dagegen läßt sich auch etwas Erfrühliches berichten: Für Schwartzkopf-Aktien zeigte sich zu steigenden Kursen erhebliches Interesse. Wie verlautet, soll das Unternehmen, das eine Sonderstellung im Lokomotivbau einnimmt, größere Reichsbahnbestellungen und Russenaufträge erhalten haben. Da der innere Wert der Schwartzkopf-Aktien ein weit höherer ist, rechnet man in informierten Kreisen mit einer früher oder später eintretenden Kursberichtigung.

Differenzen bei Hansa Lloyd beigelegt

Bremen, 29. September. Zwischen der Konkursverwaltung bzw. Gläubigergesellschaft der Automobilgesellschaft Bremen-Hastedt in Bremen der Rechtsnachfolgerin der Hansa Lloyd-Werke A.-G., Bremen, einerseits und der Hansa-Lloyd-Goliath-Werke Borgward und Tecklenburg andererseits waren aus der Erfüllung der im Dezember 1931 geschlossenen Verträge Meinungsverschiedenheiten entstanden. Seitens letzterer waren bekanntlich die Werksanlagen der Hansa Lloyd-Werke A.-G. auf die offene Handelsgesellschaft Hansa Lloyd- und Goliath-Werke übergegangen. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt durch ein freundschaftliches

Abkommen beigelegt worden. Das wirtschaftliche Ziel zur Erhaltung des Betriebs der früheren Hansa Lloyd-Werke A.-G. ist dadurch erhalten und durch die Verschmelzung mit den Goliathwerken in Aussicht genommene gesicherte Basis für eine erfolgreiche Weiterführung des Gesamtbetriebes gegeben.

Die Reicheinnahmen im August 1932

Berlin, 29. September. Die Reicheinnahmen im August 1932 betrugen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 321,9 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 216,7 Mill. RM. im ganzen 538,6 Mill. RM. Die Gesamteinnahme im August ist um 195,5 Mill. RM. geringer als die Einnahme im August 1931. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in den August-Einnahmen 1931 wegen der Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach der Bankkrise im Juli 1931 sowie infolge Einführung von Verzugszuschlägen und erhöhter Verzugs- und Stundungszinsen zum Teil die im Juli 1931 nicht gezahlten Steuern mitenthalten waren.

Steigerung der Häutepreise

Die letzte Häuteauktion vom 7. September 1932 hat gezeigt, daß ganz gewaltige Preissteigerungen auf dem Häute- und Ledermarkt stattgefunden haben. Als Beispiel sei ein Vergleich für Preissteigerungen vom 3. Mai 1932 bis 7. September 1932 gewählt: bei Ochsenhäuten betrug die Steigerung 54 Prozent, bei Rindhäuten 37,4 bis 56 Prozent, bei Kuhhäuten 50 bis 55 Prozent. Bei Bullenhäuten 36 bis 50 Prozent. Die wichtigsten Ledersorten sind also um über 50 Prozent teurer geworden! Es ist klar, daß diese Preiserhöhungen auch bald auf die Preise für Schuhwerk wirken müssen. Bekanntlich sind gerade die Schuhwarenpreise seit geraumer Zeit stark gesunken. Der Schuhhandel verfügt augenblicklich noch über große Lager zu billig eingekauften Preisen, er wird aber nur noch ganz kurze Zeit in der Lage sein, diese äußerst billigen Preise zu halten.

Einheitsfront der deutschen Veredelungswirtschaft. — Die Frage der Kontingentierung

Hannover. Der seit Wochen tobende Kampf um die Einfuhrkontingentierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat sich mehr und mehr verschärft. Nennt man zuerst von amtlicher Seite schon Zahlen über die beabsichtigten Kontingente, so scheint jetzt wieder eine Abschwächung der ganzen Maßnahmen zu befürchten zu sein. Von gewisser Seite wird eine unerträgliche Bedrohung der deutschen Ausfuhr an Industrieerzeugnissen als zu erwartende Folge der Kontingentierung in den Vordergrund gestellt. Von zuständiger landwirtschaftlicher Seite wird uns dazu geschrieben: „Erfrühlicherweise mehren sich die Stimmen auch aus dem Lager derjenigen Wirtschaftskreise, die bisher der Veredelungswirtschaft wenig Interesse entgegenbrachten. Die Erkenntnis, daß die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Kaufkraft zur Belebung des Binnenmarktes und damit zur Verminderung der Arbeitslosigkeit führt, hat allenthalben Platz gegriffen. Bisher wurden von der deutschen Veredelungswirtschaft jährlich Erzeugnisse im Werte von rund 7 Milliarden Reichsmark auf den deutschen Markt gebracht. Diese Wirtschaftsgruppe hat sich nun, einem Ruf des Präsidenten des Klubs Deutscher Geflügelzüchter, Dr. von Burgsdorff-Garst, folgend zu einem mächtigen Block zusammengeschlossen, um in einheitlicher Front ihren Existenzkampf weiterzuführen. Die deutsche Veredelungswirtschaft steht geschlossen da; ein langgesuchtes Ziel ist erreicht, 5 Millionen Betriebe werden nun, durch gleiche Not verbunden, im gleichen Sinne mit vereinten Kräften sich gegen den unerhörten Preisdruck des Auslandes und die durch Zölle kaum gehinderte Einfuhr wehren.“

Getreide

Das Geschäft spielte sich auch heute in engen Grenzen ab. Die Preise konnten sich im allgemeinen unverändert halten. Es wurde heute notiert (Frachtgrundlage Bremen in RM. p. Ztr.): Weizen 76 kg 10,80; Roggen 72/73 kg 8,40; Inlandsgerste 9,50; Donau Gerste 9,50; Plata Mais 8,20; Donau Galfo Mais 8,20; Milocorn 7,70; Hafer 53/54 kg 7,80; Eosinroggen 7,15.

Kaffee

Durch das starke Absinken der Newyorker Terminnotierungen wurde die Stimmung ungünstig beeinflusst, indem man mit Käufen allgemein zurückhielt. Die Preise konnten sich jedoch auf der ganzen Linie behaupten und es wird allgemein angenommen, daß die schwache Stimmung nur von kurzer Dauer sein wird. Ihr Ursprung ist in vorläufig unberechtigten Tendenzmeldungen zu suchen.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 30. September 1932

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,898	0,902
Canada	3,815	3,824
Istanbul	2,008	2,012
Japan	1,019	1,021
Kairo	14,90	14,94
London	14,52	14,56
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,299	0,301
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,18	169,52
Athen	2,587	2,593
Brüssel	58,34	58,46
Bukarest	2,517	2,523
Budapest	81,82	81,98
Danzig	6,264	6,276
Helsingfors	21,60	21,64
Italien	6,294	6,306
Jugoslawien	41,88	41,96
Kaunas (Kowno)	75,32	75,48
Kopenhagen	13,22	13,24
Lissabon/Oporto	73,13	73,27
Olo	16,48	16,52
Paris	12,465	12,485
Prag	65,68	65,82
Reykjavik	79,72	79,88
Riga	81,12	81,28
Schweiz	3,057	3,063
Solna	34,45	34,51
Stockholm	74,58	74,72
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 30. September in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8195 RM, für ein Gramm 2,79120 RM.

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute

1. Oktober

I. Qualität 1.11, II. Qualität 1.01 III, Qualität 0.92. Tendenz ruhig.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 30. 9. 32.

Auflauf	Kinder	Preise	Schlachtvieh
darunter Ochsen	568	C23-24	D20-22
" Kühe	523	A25-26	B21-23
" Kälber	879	C17-21	D10-16
z. Schlachthof direkt	144	A 30	B 26-28
Auslandsrinder	25	C 20-24	D 16-22
Kälber	1178	Färsen A 30	B 26-28
z. Schlachthof direkt	—	B 26-28	C 20-24
Auslandskälber	—	C 20-24	D 16-22
Schafe	8653	Fresser A 1	B 27-29
z. Schlachthof direkt	251	Kälber A 1	B 27-29
Auslandsschafe	—	B 45-51	C 35-45
Schweine	8041	D 20-30	A 1 27-29
z. Schlachthof direkt	905	A 1 33-35	B 1 31-33
Auslandsschweine	—	B 1 31-33	C 27-30
Verlauf: Kinder	ruhig	D 12-25	A 45-46
Kälber	ruhig	B 1 31-33	C 41-43
Schafe	ruhig	D 38-40	E 35-37
Schweine	ruhig	F	36-40
Preise: Ochsen A 1	30-32	Schweine A 45-46	
A 11	—	B 43-44	
B 1	27-29	C 41-43	
B 11	—	D 38-40	
C	25-26	E 35-37	
D	20-24	F	
Bullen A	29-30		
B	26-28	Sauen	

Berliner Produktenbericht

Das an und für sich sehr beschränkte Geschäft während der letzten Tage schrumpfte an der heutigen Berliner Getreidebörse weiter zusammen. Das Angebot der ersten und zweiten Hand erfuhr zu den herabgesetzten Preisen keinen Auftrieb, wobei allerdings auch geringe Nachfrage berücksichtigt werden mußte. Die Notierungen konnten sich in naher Abklärung und für September in Verfolg von Deckungsbedürfnis immerhin noch behaupten, spätere Lieferungen waren schwächer. Ueber Export hört man nur Klagen, Auch die Verwertung der Einfuhrscheine bleibt ungünstig. Weizen verlor eine Mark, Roggen auf handelsrechtliche Lieferung gab fast in demselben Umfang nach. Im Promptgeschäft war die Tendenz durch die unterschiedliche Behandlung von Wagon- und Kahnroggen seitens der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft geteilt. Während Bahnware laufend aufgenommen und den Preisen damit eine Stütze geboten wurde, ist die Verwertung der Kahnladungen weiter schwierig, zumal bei den Mühlen nur vereinzelte Partien und dann auch nur zu niedrigeren Preisen unterzubringen sind. Die Unternehmungslust wurde im allgemeinen auch beeinträchtigt durch den morgigen hohen israelitischen Feiertag. Die Lage im Mehlhandel war in Bezug auf Preise und Umsatz unverändert. Gerste blieb geschäftslos. Das Angebot klein. Hafer war bei zurückhaltender Frage verhältnismäßig stetig.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 30. September

Bremen

Loko: 8.13 cents (vorige Notierung 8.59 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	-7.95	8.11/08	8.15/10	8.24/20	8.31/28	8.40/35
Eröffnung	7.80/75	7.87/85	7.96/94	8.07/04	8.15/14	8.24/22
13 Uhr	-7.75	7.89/85	7.92/91	8.05/03	8.16/15	8.24/22
16.20 Uhr	7.94/89	7.93/85	7.94/86	8.04/79	8.16/14	8.26/22
Heutiger Schluß	-7.75	7.87/84	7.92/89	8.01/7.98	8.15/12	8.22/19
Abrechnungspreise 13 Uhr	7.77	7.87	7.92	8.04	8.16	8.24

New York

Loko: 7.25 cents (vorige Notierung 7.00 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	6.83	6.88/90	6.91/93	7.00/01	7.09/12	7.16
Eröffnung	6.91	6.97/98	7.02/03	7.11/12	7.20/21	7.30/31
11.45 Uhr	—	6.93	6.96/97	7.06/08	7.15/16	7.23
Heutiger Schluß	7.10	7.22/26	7.28	7.38/41	7.50/54	7.62

Liverpool

Loko: 5.73 pence (vorige Notierung 5.95 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5.62	5.58	5.57	5.57	5.58	5.58
Heutiger Schluß	5.51	5.48	5.46	5.46	5.48	5.48

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, beeinflusst durch die sehr schwachen allgemeinen Kabelmeldungen aus Amerika, abgeschwächt 21 bis 33 Punkte niedriger. Die Nachfrage war auf dieser Preislage jedoch recht gut, so daß die Kurse während des Vormittagsverkehrs wieder langsam anziehen konnten. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig 6 bis 11 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete ruhig stetig unverändert bis 4 Punkte niedriger, da die Newyorker Kurse ungefähr den Vormittagsnotierungen entsprachen. Das Angebot war auch im Verlauf ziemlich angeregt, so daß die Kurse trotz der vielfach auch lebhaften Käufe des Inlandes größtenteils weiter abrückelten. Der Markt schloß stetig unverändert bis 3 Punkte unter den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete feste, Kabelnachrichten besser als erwartet. Fremde Käufe, Voraussetzung von Regen in den westlichen Teilen, Haussensungstische Entenmärkten führten zu Fixierungen. Später rückgängig. Sicherungen, Wallstreetverkäufe in Übereinstimmung mit willigeren Wertpapieren und Weizen. Aber später erholte der Markt sich wieder. Händler unterstützten den Markt. Bessere technische Lage des Marktes. Später ruhig. Käufer sind vorsichtig infolge Befürchtung vor Sicherungen.

Nachmittags fester auf Ausbleiben von Verkaufsaufträgen. Festigkeit der südlichen Eigner führte gegen den Schluß zu Zunahme der Deckungsfrage.

„Dallas News“ berichten, daß Regen und Kälte die Aussichten der Texas-Ernte in allen Abschnitten reduzierten, das Pflücken verzögerten, die Grade verminderten und die Insekten zunehmen ließen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung. Fixierungen. Der Markt schloß fest 27 bis 46 Punkte höher.

Unter Börsenkontrolle eingelagert 199 000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 199 000 Ballen. Umsätze 225 000 Ballen.

Baumwollmarkt für Bremen

D West Hika von Pensacola Bil. 598 klar. 27. 9. ges. 27. 9. D West Harshaw von Lake Charles Bil. 3660 klar. 27. 9. ges. 27. 9. Kersten Miles von Texas City Bil. 1272 klar. 22. 9. ges. 22. 9. D Wiegand von Pensacola Bil. 600 klar. 27. 9. ges. 27. 9. D Keltheim von Houston Bil. 7827 klar. 29. 9. ges. 30. 9. D Kenilworth v. New Orleans Bil. 4900 klar. 27. 9. ges. 27. 9. City of Newportnews von Norfolk Bil. 276 klar. 30. 9. ges. 2. General von Steuben von Newyork Bil. 169 klar. 29. 9. ges. 29. 9. D Llanvern von Jacksonville Bil. 855 klar. 24. 9. ges. 24. 9.

9. Oktober Nationalsozialistischer Großflugtag

Dr. Gullmann auf Fieslers Hochleistungs-sportflugzeug „Tigerschwalbe“

Ein Geschenk für Ihre Füße



Der gute Wachendorf-Schuh! Immer macht er Ihnen Freude und bewahrt Ihr Wohlbefinden. Zu jedem Kleid, zu jedem Anzug paßt er. Wie auf einen guten Freund, können Sie sich auf ihn stets verlassen. Ihn ansehen kostet nichts... ihn erwerben nur so wenig Geld:

Damen-Schuhe
schwarz und farbig
6.90 7.50 8.90
9.75 12.50 14.50

Herren-Schuhe
schwarz und braun
7.90 8.50 10.50
12.50 13.50 14.50



WACHENDORF SCHUH „Ein Geschenk für Ihre Füße“

Schuhhaus Wachendorf • Ostertorsteinweg 49
Filiale Hess-Schuhe: Oberstraße 22-24

Kellermeister Schröck

bietet Mosel ab 0,59 Mk.
Rheinwein . . . ab 0,45 per
Douro-Portwein ab 1,10 Fl.

Viele gute Tropfen für bescheidene fröhliche
Geselligkeit. Wirklich niedrigste Preise.

Hermann Heinrich Schröck

Kein Laden: Jacobistraße 8/10, ab Kaiserstraße
Roland 1655, Einzelverkauf 8-19 Uhr



Ihr Bubikopf wunderbar!
Das erst empfohlene Öl
des Haares mit Dr. Müllers Haar-
wuchs-Essenz befeuchtet, vertreibt
Haarschwund, Haarausfall u. Kopf-
schuppen, juckt, a. verhilft, frühzeitiges Ergrauen.
Nerventückend. Mit od. ohne Fett. Packung je 100
RM 3.35 und 1.90 in allen et. -igen Geschäften zu
haben, sonst Apotheken Dietrich & Co., Berlin W 65

Willkommen in Ihr Haar!

Sicher zu haben: H. Thiermann,
Medizinisch-Drogerie, Spitzenkell 11-12
Engros-Niederlage Bremen:
Joh. Sehnraus, Bornstraße 57

Familien-Anzeigen

Verstorben: Anna Quereheim,
geb. Böder, 77 J., Glücksburgerstr. 128.
Sophie Suther geb. Vadenborg, 50
J., Möderstr. 42. — Heinrich Bogel,
48 J., Gennstr. 48. — Wilhelmine
Emshoff, geb. Böder, 59 J., Burtche-
derstr. 29. — Heinrich Hein, 62 J.,
Waldenstraße 40. — Meta Döbel geb.
Blome, 53 J., Begeladerstr. 7. — Gene
Eidemann geb. Baubert, 30 J., Wi-
senstr. 23. — Bernhard Wilhelm Nie-
demann, 65 J., Zwischenackerstr. 4.

Beerdigungs-Institut „Niedel“
Gebr. Stubbe
Bremen, Humboldtstraße 190-92
Friedhofstraße 427-45

Beerdigungs-Institut
„Niederjachen“
Hermann Meyer
Große Johannisstr. 170, Tel. 726

Ami. Bekannmachungen

Der in Verlust geratene, am 14. 8.
1933 für Herbst-Sauerbrot, geb. 27.
12. 1893 in Groß-Gefre, ausgehender
Kraftfahrzeugführerschein wird für ungültig
erklärt.
Polizeidirektion.
Die Maul- und Klauenseuche unter
dem Viehstande des Gehöfts Bufe-
straße Nr. 28, ist erloschen.

Auf Antrag des Amtsgerichts Bre-
men, Abteilung Grundbuchamt, wird
gemäß § 25 der Verordnung vom 19.
Dezember 1899, betreffend die Anle-
gung des Grundbuchs, hierdurch be-
stimmt, daß für die am 11. September
1932 in den bremischen Tageszeitungen
öffentliche Bekanntmachung gemachten
Grundstücke mit dem heutigen Tage das
Grundbuch als angelegt anzusehen ist.
20. 9. 32. Justizkommission des Senats.

Infarktationsarbeiten bei Umzügen
Das Elektrizitätswerk weist darauf
hin, daß alle Arbeiten an den Anschluß-
anlagen nur von Fachleuten aus-
geführt werden dürfen, die zur Aus-
führung von Anschlußanlagen an das
Städtische Elektrizitätswerk Bremen zu-
gelassen sind. Zu diesen Arbeiten ge-
hört auch das Abtrennen und Wieder-
anschließen von Verteilungsleitern.
12. 9. 1932.

Städt. Elektrizitätswerk Bremen.
Die Tischarbeiten (Fenster) für den
Polsterbau Wesermünde-G. sollen öf-
fentlich vergeben werden.
Bedingungenunterlagen können, so-
lange der Vorrat reicht, bei der städti-
schen Bauleitung in Wesermünde-G. (im
Polsterbau am Bahnhof Wesermünde-
Bremervorstadt) bezogen werden.
Angebote sind mit entsprechender
Aufschrift bis zum Verdingungsstermin
am 14. Oktober, 11 Uhr, bei der städt. Bau-
leitung einzureichen.
Falls keines der Angebote für an-
nehmbar befunden wird, bleibt Abbie-
tung sämtlicher Angebote vorbehalten.
Wesermünde-G., im September 1932.
Die Bauleitung.



Damen-Mäntel die Sie suchen!

- | | | | |
|--|------------------------|--|------------------------|
| Damen-Mantel
jugendliche Sportform, engl. gemustert,
mit breitem Revers, auf Kunstseiden-
Serge gefüttert | 9⁷⁵ | Damen-Mantel
aus reinwollenem Velour-Diagonal
jugendliche, frische Form mit Pelz-
Krawatte und Metallknöpfen | 29⁵⁰ |
| Damen-Mantel
flotter Sport-Mantel aus Bouclé-
Marengo, Kragen, Taschen u. Gürtel
abgesteppt, auf Kunsts-Serge gefüt.
. | 14⁷⁵ | Damen-Mantel
aus reinwollenem Velour-Diagonal
mit großem Silberfuchs-Opos-
Kragen vollweit, in marie u. schwarz | 39⁵⁰ |
| Damen-Mantel
engl. gemustert, mit Pelzkragen und
Revers und reicher Knopfgarnitur, auf
Kunstseiden-Serge gefüttert | 19⁷⁵ | Damen-Mantel
aus Cruel-Diagonal mit groß. Silber-
fuchs-Opos. Schal-krag. auf kunsts.
Maroc-Stoppfutt. in schwarz u. braun | 49⁰⁰ |
| Damen-Mantel
aus Woll-Bouclé, mit groß. Lamm-
schal-Kragen, moderne Rückengar-
nituren, auf kunstseid. Steppfutter . . . | 24⁵⁰ | Damen-Mantel
aus schwarz Drapé-Tuch mit echtem
Skunks-Kragen in großen Weiten
auf Steppfutter | 59⁰⁰ |

Gebr. Seffers A.G.

In Konfektion die Riesen-Auswahl

Ärzte-Tafel

- Von der Reise zurück:
Dr. med. Ertl
Am Dobben 51
Dr. med. Kübler
Sonnenstraße 3a
Dr. med. Wolff
Facharzt für Urologie
Schleimhülle 26

Sprechstundenänderung:
Dr. med. C.F. Hahn
Hautarzt
Am Markt 11
Sprechstunden während des
Winterhalbjahres:
9-10, 12-1 1/2, 4-6 Uhr

Unverbindlich
berate ich Sie wegen Anarbeiten
und Modernisieren Ihrer
Polstermöbel
Neuankert, sämtl. Polstermöbel und
Matratzen. Ia Refer. Zeitg. Preise
Robert Beuermann
Schmidtstraße 37

Von der Reise zurück
Dr. med. H. Cosack
Kinderarzt
Dobbenweg 8

Haben Sie Schulden?
Vereinigen Sie diese auf eine Stelle. Oder
benutzen Sie Geld für sonstige Zwecke? Wir
zahlen laufend aus und treffen mit Ihren
Gläubigern Stillschließabkommen. Lassen
Sie sich kostenlos und unverbindlich be-
raten durch: **Familien-Schutz, Köln**
Bezirksdirektion: Willi Schneider,
Bremen, Bahnhofstr. 3

Dauervellen 8.-
(alles inkl.) Das Beste was es gibt!
Nur bei
Schanzenbach 1. Etage, neben
Kein Laden • Fernruf Domstraße 201/63
Im Hause Hachenburg

FUNK FACH HAUS
Radio-Reparatur.
Mod. Neuanlagen
dann
Ing. Lange Nachf.
In Wall 199
Ruf D. 24772

Wir vergeben Darlehen. Tilgung in
3 bzw. 6 Jahren ca. 3% Zinsen pro
Jahr. Mecklenburgische Darlehns-
kasse für Sachwerte und Hypotheken
G. m. b. H., Schwerin i. M. Landes-
geschäftsstelle:
H. Knickmann, Bremen, Sögestraße 23
(Vertreter gesucht)

Das **Schulgeld** ist
nochmals ermäßigt
Frischens Privat-Handelsschule
Bredenstr. 14. Anmeld. erbeten.

Heizungen
Wasserversorgung - Rohrleitungsbau
führt seit 25 Jahren aus
Pg. H. Pinkepank, Ing.
Albersstr. 8 • BREMEN • H. 461 17

Hausbesitzer!
Übernehme Aufträge für Teil-
ung von Wohnungen und Um-
bau gewerblicher Räume, sowie
Hausreparaturen. Erledigt der
hierzu erford. Anträge zur Be-
willigung des Reichszuschusses
Franz Gardelmann, Architekt, W.V.D.A.
Rathenaufstraße 25, Roland 7608

Berücksichtigt unsere Interenten!

90 Jahre Loden-Frey
Damen- und Herren-
Loden-Mäntel
29.- 36.- 42.-
für Kinder von 10.- an
Hespen • Am Wall

Was geht in der Zentral- küche Neustadt vor?

Unglaubliche Arbeitsbedingungen bei halb-
amtlichen Betrieben.

Von einem Beobachter der Arbeitsverhältnisse bei der Zentralküche, G. m. b. H., Neustadt, geht uns die Kopie eines Briefes zu, der von der Leitung der Zentralküche G. m. b. H. bis heute unbeantwortet geblieben ist. So wendet sich der Briefsteller mit der Bitte um Veröffentlichung an uns. Wir erwidern nunmehr, daß von der Zentralküche G. m. b. H. zur Klärung dieser Angelegenheit Stellung genommen wird, da wir nicht annehmen, daß in der Tat solche Zustände herrschen. Der Verfasser hat ausdrücklich in seinem Originalbrief darauf hingewiesen, daß er sich an die Öffentlichkeit wenden möchte. Sollten insofern die Behauptungen aber voll zutreffen, so müssen wir unbedingt fordern, daß gerade von der vorgesetzten Behörde eine strenge Kontrolle ausgeübt wird und ein besonderes Augenmerk auf die Arbeitsverhältnisse gerichtet wird. Wir fordern ferner von den verantwortlichen Stellen einen Rechenschaftsbericht.

Der Brief lautet:

Bremen, den 9. September 1932.

An die Leitung

der Zentralküche — Neustadt

hier

Buntentor.

In letzter Zeit nehmen die Überstunden in Ihrem Betriebe überhand. Leistung und Gegenleistung stehen in keinem Verhältnis mehr zueinander. Wie können Sie einem Arbeiter bzw. Arbeiterin zumuten, für 20/25 M. Wochenlohn täglich 12/14 Stunden und manchmal auch noch Sonntags zu arbeiten, ohne daß für die Mehrleistung über 8 Stunden auch nur ein Pfennig bezahlt wird? Wie sollen die Menschen bestehen? Das Geld langt nicht mehr für Butter und Brot. Billigste Margarine kommt auf den Tisch. Und von diesem im wahren Sinne des Wortes unterdrückten Menschen verlangen Sie derzeitige Leistungen? Das ist Ausbeutung, wie Sie bald schlimmer nicht mehr getrieben werden kann. Und Sie wollen ein staatliches Unternehmen darstellen? Sie sollten den privatrechtlichen Betrieben doch mit gutem Beispiel vorangehen. Haben Sie sich einmal von diesen unhaltbaren Zuständen überzeugt und Ihrer vorgesetzten Behörde Bericht erstattet? Ich möchte das bezweifeln; denn es ist wohl kaum anzunehmen, daß man solche Mißverhältnisse kennt und nicht beiseite über wenigstens im Rahmen des Möglichen bessert! Wenn Sie nicht alles versuchen, um das Los Ihrer Arbeiter zu erleichtern, machen Sie sich mitverantwortlich an deren Schicksal. Erklären Sie vor aller Öffentlichkeit, wer die Schuldigen sind, um dem Ihnen Rechenschaft fordern zu können und Sie von dem vielleicht nicht berechtigten Verdacht befreit werden. Ihre Arbeiter haben ein Interesse daran, daß in diese dunkle Angelegenheit Licht hineinkommt, um der Lösung des Problems beschleunigt näher zu kommen.

Ein stiller Beobachter.

Gegen die Reaktion!

NSBO. zum Kampf bereit!

Die am letzten Sonnabend stattgefundene Amtswahlerkennung der NSBO, Kreis Bremen, stand im Zeichen des Kampfes gegen die Reaktion der Papen und Hugenberg, der Jakob Goldschmidt und Selbst! Kreisleiter Müller rüttelte in seiner Ansprache die Versammelten auf zu unablässigem Kampfe gegen

das volkszerstörende Treiben der Sozialreaktion.

Vie außerdem dem deutschen Arbeiter den Glauben an das Vaterland rauben und ihn wieder dem Marxismus in die Arme treiben will. Schwer ist unsere Aufgabe, aber hart ist unser Glaube! Wir werden den deutschen Arbeitern zeigen, daß wir ehlich zu unseren Worten stehen.

Mit Nachdruck betonte Kreisleiter Müller, daß

ohne den deutschen Arbeiter kein Nationalsozialismus möglich sei und daß der, der den deutschen Arbeiter nicht verstehen wolle, seinen Platz in der Bewegung Adolf Hitlers habe.

Die Berichte aus den Ortsgruppen und Betrieben zeigten das eifrige Fortschreiten der NSBO. Viele sozialdemokratische Arbeiter begreifen jetzt, daß ihre Partei Papen die Wege gebahnt

hat, als sie sich mit aller Kraft für die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten einsetzte. Sie kommen jetzt zu unseren Amtswählern und holen sich Rat und Auskunft.

Mit einem Appell an die Amtswähler, sich der Schwere ihrer Aufgabe bewußt zu sein und die letzten Kräfte in den Dienst der Bewegung zu stellen, schloß die Versammlung, die trotz des stürmenden Regens einen sehr guten Besuch aufweisen konnte.

NSBO-Breitefelle.

Wann greifen die verantwortlichen Stellen ein? Die parteipolitischen Umtriebe im Fürsorgeamt nehmen kein Ende!

Aus dem Fürsorgeamt wird uns geschrieben: „Die Veröffentlichungen über Baymanns politische Tätigkeit am Fürsorgeamt während der Dienstzeit scheinen diesen Herrn wenig zu berühren. Er fühlt sich so sicher, daß er seinen Mißbrauch von Einrichtungen des Fürsorgeamtes zu politischen Zwecken unbefürchtet weiterreibt. Am 28. September hat er wieder Einladungen zu einer Versammlung des GDA durch die Adressa des Fürsorgeamtes während der Dienststunden schreiben lassen. Die Einladungen wurden von ihm und einigen anderen GDA-Leuten in den Büros verteilt. Wir wollen nicht näher untersuchen, ob das zu den Einladungen verwandte Papier auch aus den Beständen des Fürsorgeamtes stammt, jedenfalls gehen die Privatgespräche des Herr Baymann, über die die BNZ schon berichtete,

auf Kosten der Fürsorge

— und damit auf Kosten der Steuerzahler! —

Diese Zusage und ein Stoß weiteren Materials, das uns inzwischen zugeht, sind der beste Beweis, daß die Praktiken am Fürsorgeamt nicht Entgleisungen einzelner Angestellter sind. Vielmehr sind, sondern daß in der Sache

System

liegt und daß die leitenden Stellen des Fürsorgeamtes gar nicht daran denken, für Abstellung der von uns gezeigten Mißstände Sorge zu tragen.

Die Verteilung von Einladungen zu GDA-Versammlungen erfolgt übrigens, wie wir uns an Hand anderer Materials überzeugen konnten, regelmäßig. Wenn die Angestellten zum Dienst kommen, finden sie auf ihren Tischen die Einladungsblätter — ohne daß bislang gegen diese Art der Werbung irgend etwas unternommen wurde, trotzdem die Dinge den leitenden Stellen sehr genau bekannt!

Wir können den Herrschaften sagen, daß wir die Angelegenheit auf jeden Fall durchsetzen werden und daß es sehr leicht geschehen kann, daß wir die Mächtigsten, die wir bisher bei unseren Veröffentlichungen halten ließen, beiseite stellen und schonungslos das uns vorliegende Material der Öffentlichkeit unterbreiten werden. Wir haben kein Interesse an Sensationen, denken aber gar nicht daran, die geradezu tollen parteipolitischen Mißbräuche am Fürsorgeamt — und bei anderen Behörden — ruhig hinzunehmen und unsere Parteigenossen und Freunde der roten Willkür auszuliefern.

Wir fordern von den Behörden noch mal schnellste Abhilfe.

NSBO-Breitefelle.

Die Bremer Kunsthalle

fah im September in ihren Ausstellungsräumen Werke von vier Künstlern vereinigt. Teils Bremer, teils Bremen sehr nahestehend.

Heinz Borchers, Carl Fr. Wiebe als Bremer, Maria Wiffelhorn als Bremer, die gleichfalls ihre erste künstlerische Ausbildung unter Prof. W. Meng und Prof. G. Kleinbengel in Bremen erhielt, und Heinrich Jaacks-Rotenburg, der uns auch nicht mehr unbekannt ist. Maria Wiffelhorn, eine sehr talentierte junge Dame, Meisterkünstlerin von Prof. Jaedel und Eugen Spiro, legt scheinbar viel Wert darauf, eine gute Porträtistin zu werden. Bilder wie „Die Tänzerin“, „Opernängerin“, „Mädchen in rotem Kleid“, „Pastor

“, „Malerin E. Ost“, zeugen von einer sehr hohen Begabung in dieser Richtung. Unvollendet wirken oft die Hintergründe, die mit gleichwertigen, toten Flächen einen nicht immer glücklichen Gegenstoß zu den sehr durchgearbeiteten, bei aller Ruhe ausdrucksvollen Personen bilden. Schwer in Farbe, aber gut und formvollendet die „Christenthemem“.

Ein Kapitel für sich ist Heinz Borchers. Unwechselhaft stark im künstlerischen Ausdruck seine frühen Arbeiten. Über ob seine feste Tätigkeit als Werbeleiter zu sehr in das Gebiet der Kunst drängt? Bei seinen neueren Attributen liegt diese Vermutung sehr nahe. Makamäßig ein Bild wie „Der betagte Sebastian“. Solch ein Motiv verlangt doch wohl etwas mehr

Verinnerlichung. Gut ist das „Bildnis selbster Frau“ und allenfalls „Die Tänzerin“, aber Bilder aus den Jahren 1920–26, wie „Die Badenbe“, „Christoforus“, „Wahnsagerin“, „Die Blume“, „Madonna“ sagen uns doch mehr.

Bei Carl Fr. Wiebe sprechen besonders die lebensvollen, in ungezügelter Technik gemalten Porträts an. In dem „Selbstbildnis“, dem „Bildnis seiner Frau“, „Porträt Herr B.“ und „Krausein St.“ steht Leben. Die reichlich freie Behandlung der Landschaften zeigt etwas ab.

Heinrich Jaacks bringt einige gute Bildnisse. Sein „Selbstbildnis“, „Selbstbildnis 1932“, „Alter Mann“, „Bildnis Mann mit Hut“, sind unbedingt anzuerkennen. Dagegen sind die Bilder „Drei Materföhle“, „Gärtnerfamilie“, „Jesus vor dem Volke“, und die Landschaften mehr technische und farbige Experimente und Studien als Kunstwerke.

Der Erste Polizei- und Schutzhundverein für Bremen und Umgegend hielt am letzten Sonntag auf seinem Dressurplatz in Ridders Park seine Abschlussprüfungen ab. Die gezeigten Leistungen der einzelnen Hunde waren vorbildlich. Besondere Anerkennung für ihre Leistungen fanden die beiden Führerinnen, die durch intensives Arbeiten mit ihren Hunden, mit hoher Punktzahl ihre Prüfungen bestanden. Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen: Egon vom Bürgersee, Riesenjagdhund, Def. Aug. Gensel-Bremen, Führer Paul Meyer-Borgfeld, „Vorzüglich“, 277 Punkte. Veltwig von der Hartmannsau, Riesenjagdhund, Def. Frau Weiß-Bremen, Führer E. Ruchstowky-Bremen, „Vorzüglich“, 275 Punkte. Glode von Stolzenburg, Riesenjagdhund, Def. A. Tellenburg-Bremen, Führer Paul Meyer-Borgfeld, „Vorzüglich“, 271 Punkte. Agne von der Schellstraße, Schäferhund, Def. und Führer M. Baumann-Bremen, „Sehr gut“, 268 Punkte. Schutzhund-Prüfung: Rolf, Schäferhund, Def. und Führer F. Freye-Bremen, „Vorzüglich“, 207 Punkte. Ballo von Angerbuch, Schäferhund, Def. und Führerin Frau Torgau-Bremen, „Vorzüglich“, 199 Punkte. Baron von Romelcamp, Schäferhund, Def. Aug. Gensel-Bremen, Führer P. Meyer-Borgfeld, „Sehr gut“, 188 Punkte. Wingo, Bager, Def. und Führerin Frau Senghate-Bremen, „Sehr gut“, 184 Punkte. Cuno, Schäferhund, Def. D. Grohn-Bremen, Führer E. Ruchstowky-Bremen, „Sehr gut“, 184 Punkte.



Eine neue Freude

haben wir den deutschen Rauchern zugedacht: ab 1. Okt. liegen unseren Packungen neue Uniformbilder bei! Sie werden uns das ruhmreiche

Zeitalter der Deutschen Freiheitskriege

nahbringen! — Unaussehbar bleiben selbstverständlich unsere vier Zigaretten-Marken von überlegener Klasse! Sie sind aufs sorgsamste aus verbürgt reinen Orient-Tabaken erster Provenienzen abgestimmt, um jedem Geschmack gerecht zu werden. Damit führen wir den wichtigsten Kampf gegen Teufel und Konzern. Deutscher Raucher, bleibe wach und wähle:

**Trommler 3½ Alarm 4
Sturm 5 Neue Front 6**

In allen Packungen liegen wertvolle Gutscheine.

Sturm-Zigaretten G. m. b. H., Dresden

Unsere Bilder-Tausch-Zentrale,
Dresden-A., Schloßstraße 9, tauscht ab
1. Okt. die Uniformbilder der ersten Reihe:
Zeitalter Friedrichs des Großen

Bettfedern-Reinigung

Instandsetzung alter Betten

prompt und gewissenhaft

Bettenhaus **Oltmann** Nordstr. 156

Georg Uhlich

Bankgeschäft

An- und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten
für Parteigenossen

Berlin NW 7
Friedrichstraße 100

Telegr.-Adr.: Friedrichstraße
Telephon: Merkur A 6 26 94

Lemaire Wasserdampf

Dauerwellen

Das vollkommene Verfahren ohne Elektrizität,
erstklassig und gefahrlos, inkl. Wasserwellen

Salon Hans Stürmer, Spezialist für Dauerwellen
Brückenstraße 26 Telefon Roland 3954
Bei Vorzeigung dieses Inserates vergütet ich 50 Pfg.

Nur 5,- Anzahlung

u. monatlich RM 5,- zahlen Sie bei uns für einen
guten Staubsauger

wie Progress, Protos sowie andere Fabrikate
C. & H. Bierschenk

Zweigstelle Bremen, Oberstraße 52-54
Telephon: Domsheide 238 17

Nächsten Sonntag,

9. Oktober 1932

NS.-Flugtag Bremen

Tierarzt Fritz Heine, Vegesack
sagt:

Wer auf billige Art
Qualitätsware erzielen
will, füttere seinen Schweinen

Viehdank

Vertreter Hans Deppe, Aumund
Bezirk Bremen

Wiederverkäufer gesucht

Tafel- und Kaffeeservice

neue Formen, moderne Malereien
zeitgemäße niedrige Preise

Friedrich Henseler

SCHÜSSELKORB 12



Die hohe Kunst
der Gold- und Silberschmiede,
der sichere Geschmack des er-
fahrenen Juweliers: Was der
Vater besaß, erwarb und pflegt
fest der Sohn. Kostbare Juwelen,
schimmernde Edelsteine, die kühle
Schönheit echter Perlen, Gold und
Silber als kunstvolle Fassung und
festliches Gerät, das alles zeigt
Ihnen jetzt in neu dekorierten
Räumen gern und unverbindlich

Ernst Meyer

Juwelier

seit 1904

Molkenstraße 2, Ecke Oberstraße

Mein Schaufenster zeigt
selbstverleibte Neu-Eingänge

Oberstraße

Schöne Möbel

sollten Sie sich kaufen!

Mein Lager ist gut aufgefüllt,
Sie können in Ruhe wählen.

Meine Losung seit fast 60 Jahren:

Gutes Material, gediegene Ver-
arbeitung, schöne Formen, nie-
drige Preise.



Möbelfabrik

H. Schulze

Ostertorsteinweg 84-85

Achtung! Amtswalter!

Bestellen Sie bei der Post ein Probeabonnement für die kurz gefasste,
aber um so durchschlagendere

Kampfschrift der Reichspropaganda Abt. I der N.S.D.A.P.

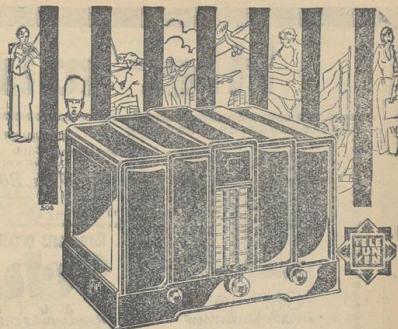


Umfang 8 Seiten. Kupferstichdruck. Reich illustriert

Sie kommen dadurch in allererster Linie in den Besitz von Probe-
nummern, die Ihnen als Unterlagen für jeweilige große Bestellungen

zu Propagandazwecken dienen können.
Besuch 2 mal monatlich

Bezugspreis vierteljährlich 30 Pf. zuzügl. 12 Pf. Zustellgebühr
Zentral-Verlag der N.S.D.A.P.
Frz. Eher Nachf. G.m.b.H., München 2 NO



ALLE SENDER -

jeder selbsttätig getrennt!

Alle Sender, die für lohnenden Empfang überhaupt in
Frage kommen, bringt der TELEFUNKEN 343 mit seinen
4 starken Röhren.

Aber das Wichtigste ist heute die Trennschärfe der

TELEFUNKEN 343

hat einen Selbst-Trenner. 3 Ultra-Kreise trennen
selbsttätig alle Sendewellen - ohne Rückkopplungs-
knopf und ohne Korrektionshebel. Jede Station ist
eingestellt - schon getrennt.

Für Wechselstr. einschl. Röhren RM 248.-, Gleichstr. RM 258.-,
mit eingebaut. dynamisch. Lautsprecher entsprechend mehr.
Vorführung in allen Fachgeschäften!

Heute vor 70 Jahren

wurde unsere Firma gegründet. Seit
sieben Jahrzehnten sehen wir unsere
Aufgabe darin, stets das Schönste und
Beste der immer wechselnden Mode
zu bringen. Dabei sind wir dem Wechsel
der Zeiten gefolgt und haben uns auch
auf niedrige Preislagen eingestellt.

Pauly & Pfeiffer

Unsere vielen schönen Neuheiten für Herbst und
Winter werden Sie interessieren und Ihren Beifall
finden. Wir zeigen sie Ihnen gern unverbindlich!

Alle Schreibarbeiten

Vervielfältigungen

Spez. Typendr. - Vervielfältig.

„Bottigello Post“

nur Wespens 3 i. Pfg.

Fernruf D. 20303

Hypothesen u.

Kapitalien

für Beamte u. Fest-

angest. streng reell

Lange

Am Deich 119, (3-5 Uhr)

Wären Sie sich auf einen Holz-?

schemel setzen, wenn Ihnen ein Club?

Fahren Sie ein

A-G-B-Super-Elastic-Fahrrad

es kostet nur 87,50 Mk.

Generalvertreter

W. Altknecht, Nordstr. 8 b

Echt eichene

Büfettis

von 115.- RM an

Ausziehtische,

Stühle billig

B. Schmidt

Alter Weg 4

nahe Brill

Wer gut und sicher das

Autofahren

erlernen will, der wende sich an

den alten

Fahrlehrer Otto Jäkel

Elbstr. 18 a, Roland 1521

Oberregierungsmedizinalrat Dr. Lambert

spricht am Montag, den 3. Okt., nachm. 17 Uhr,

im Magdeburger Hof, an der Weide, über

„Wie stellt sich der Nationalsozialismus zum § 218?“

Jugendliche unter 18 Jahren haben zu diesem Vortrag keinen Zutritt!

Massen-Versammlung der NS.-Frauensschaft.

Abends 20,30 Uhr erfolgt der zweite Vortrag

in der Concordia, Eing. Herderstr. Es spricht

Oberregierungsmedizinalrat Dr. Lambert über

„Die Aufgaben der Nationalsozialistischen Frau.“

Besucht auch diesen Vortrag in Massen!

Eintritt: für einen Vortrag 30 Pfg., Erwerbslose mit Ausweis 20 Pfg.

für beide Vorträge 50 Pfg., „ „ „ 30 Pfg.

NS.-Frauensschaft
Kreis Bremen

Hier wirbt der Einzelhandel



Der Hausrat muß von Sieghart sein

Komplette Zimmereinrichtungen sowie alle Einzeilmöbel kaufen Sie billig und gut bei
Th. Bibow
Großenstraße 79
gegenüber dem Focke-Museum

Blumenhaus W. JOH. OETJEN
Fedelhöfen 33
Domsh. 27927
Instandsetzen von Gärten
Auch Neuanlagen

Ronnings Kaffee
Tee - Kakao - Schokolade

Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

Radio und Electrola von A. E. FISCHER A.-G.
Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31

REPARATUREN an Uhren, Gold- u. Silberwaren
Schnell und billig
Wilh. Böbling
Juwelier
Osterstraße 39, Rol. 4342

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnittjer
Faulenstr. 40-51
HEIDENWÄSCHE - HANDSCHUHE - KRAWATTEN

Damen-Hüte für den Herbst in großer Auswahl
Gerlof & Wupperfürth
Eckhaus Lützowstraße 134/36

Schokolade
Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao stets frisch in bekannter Güte
LUISE GENTEMANN
Häfen 79, Domshöhe 25210

Radio
Telefonen, Mende, Blaupunkt, Schaub, Tefag. Teilzahlung auf 6 bis 10 Monatsraten nur im Radio- u. Musikhaus
Michael Werner
nur Taterbohmstr. 11, ab Faulenstr.
Rol. 946
Bremens modernste Radio-Spezial-Reparaturwerkstatt
Kostenlose Röhrenprüfung.

Betten Aussteuer-Artikel Auffüllung des Wäschechranks
Pg. Georg Löbe
Lützowstr. 85/87, Tel. W. 85018



Schlote
DAS HAUS DER GESCHENKE
Obenstraße 44-54

Sie werden nie enttäuscht, wenn Sie
Teppiche, Gardinen
Läufer und Dekorationen
nur bei uns kaufen
Walter Faesch A.-G. vorm. Vereinslager
Ansgaritorstraße 23

Koffer-Apparate
RADIO **Wairke** **Electrola**
Schallplatten
Kostenlose Röhren-Prüfung
Häfenstrasse 10
Eigene Reparatur-Werkstatt

Bühnenne
WEIN- u. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
OBERSTRASSE 11
Ich schicke alles sofort

Unterstützt den Einzelhändler!

Heinz-Tapeten
sind so billig...
...daß es sich nicht lohnt auf neue zu verzichten
Keine einzige über 1,- Mark

Spring beim Osterortsteine 46a
TAPETEN - LAUFER - SCHAU - spielhaus

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
J. MEINKEN Fernruf: Hanno 459 41
Vor d. Steintor 162/64
Bestellungen an die Firma direkt oder an Pg. Mallen erbeten.

Teppiche - Läufer - Dekorationen - Tapeten
Teppichhaus Eggers
nur Knochenhauerstraße 15

Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten - Socken - Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers Herdentorsteine 3-4
gegenüber dem Europa Café

Kauft bei den Inserenten der BNZ

Kauft nicht in Warenhäusern!

Nach Maß
Herren-Anzüge und -Mäntel
Damen-Kostüme und -Mäntel
aus modernen tragfähigen Stoffen,
guten Zutaten, modernem Schnitt,
gutem Sitz,
saubere Arbeit
zeitgemäße Preise
Ferner führe ich:
Fertigkleidung, Sportartikel,
Ober- und Unterwäsche, Hüte,
Mützen, Schlüppe, Krage,
Tücher, Stöcke, Kragen,
Parier-Ausrüstung u. sämtliche
Parier-Abzeichen
Pg. C. BRENNER
Schneidermeister, Lesum-Burgdamm
Schulstr. 146, Kai Amt Lesum-Burgdamm, 288
Zustehende Stoffe werden auch verarbeitet.

Qualitäts-Möbel
erstkl. Edelholzwaren, Riesenauswahl
beste und billigste Einkaufs-Quelle
Spezialität:
Wohnungs-Einrichtungen
zu fabelhaft niedrigen Preisen
St. Pauli-Möbelhaus
St. Paulistraße 10-12, ab Osterortsteine 1
Linie 1, 2, 3, Wulvestraße

Schuldner-Beratung!
Wer wird von seinen Gläubigern bedrängt?
Wir verhandeln persönlich mit Ihren Gläu-
bigern und erlangen für Sie mangelschöne
Weise - Moratorium - Vergleiche. - Aus-
kunft bereitwillig, kostenlos.
Wirtschaftlicher Beratungsdienst W. Mühle
Knochenhauerstraße 2, II Etg.
Tel. Domshöhe 25025

Neuheit
Dauerbrandöfen
für jedes Brennmaterial
sparsam, billig, bequem
Struckmann
Nordstraße 7/9

Deutsche Hausfrau!

Du bist eine Machthaberin im deutschen Wirtschaftsleben.
Mit deinem Hausstandsgelde, sei es auch noch so farg bemessen, hältst du ein gutes Stück Volkswirtschaft und Volksglück in den Händen.
Trägst du, von martialischeren Unfindungen verlockt, dein Geld in die Warenhäuser, so füllst du die Kriegskasse unseres Feindes, der die wirtschaftliche Wehrlosmachung des deutschen Menschen anstrebt und des Judentums, das durch Vernichtung aller selbständigen Existenzen sich zum unumschränkten Alleinherrscher machen will.
Der Pfennig, zu dem dir der Warenhändler seinen Kram billiger als der Kleinbändler anbietet, ist nicht jener Pfennig, den du „ehren“ sollst, denn die Qualität solcher Ware macht im Gebrauch meistens weder dem Verkäufer noch deiner eigenen Urteilskraft Ehre.
Deutsche Hausfrau! Dein Mann dient an seinem Platz im Wirtschaftsleben dem deutschen Vaterlande. Set ihm, wie sonst in allen Ständen, eine Kampfgemeinschaft und mache den Erfolg seiner Arbeit nicht dadurch zuschanden, daß du deren Erträge arifremden Volkseindern auslieferst.
Genau das gleiche, was auf die Warenhäuser zutrifft, gilt für die Konsumvereine.
Auch diese sind nichts anderes als die Machtmittel volkschädigender Elemente. Die margittischen Vögel, die Leiter und Stützpunkte der Konsumvereine, haben in Gemeinschaft mit den jüdischen Ausbeutern dem deutschen Volke eine dreizehnjährige Probe ihrer Wirtschaftsfunktion gegeben und Deutschland durch einen unerhörten Raubbau an seinen letzten Reserven in bodenloses Elend gebracht. Viele Tausende allein sollte genügen, um uns gegen die vermeintlichen Segnungen der jüdischen und margittischen Wirtschaftseinrichtungen mit Widerstand zu erfüllen.
Durch Unterstützung des Kleinhandels hilfst du in Deutschland wieder gesunde Erwerbsverhältnisse herstellen und für deine Kinder Arbeit und Brot schaffen!
Daher mache deine regelmäßigen Einkäufe bei den deutschen Geschäftsleuten, die sich in der BNZ empfehlen.

BNZ
Bremer nationalsozialistische Zeitung

Siegfried Walter
Trumpf
Schokoladen-Fabrikate
Eigenfabrikation der echten
Bremer Molkerei-Köpie
Findorffstraße 24 - Weser 81660

Georg Bruns
MASS-SCHNEIDER
Lilienthal 18
Reichhaltige Musterkollektion
Kammgarn-Anzüge
von Rm. 75.- an

Pelze
Reparaturen u.
Neuanfertigung,
billigst
Pelzhaus Kampe
St. Magnusstraße 64

8 Pfg.-Brasil
Besser und billiger als im
Warenhaus. Heinr. Möller sen.,
Herderstraße 22. Zigarrenfabrik

Saheräder
Nähmaschinen, Reparatur.
D. B. Grunitz
U. d. Steintor 36

Praktische Arbeitsbeschaffung durch einen nationalsozialistischen Amtshauptmann

Fast kein Arbeitsloser mehr im ländlichen Gebiet des Amtes Wismar

Was in einer Reihe von Jahren trotz gleicher Möglichkeiten einem sozialdemokratischen Amtshauptmann nicht möglich gewesen ist, nämlich Arbeit für die notleidende Bevölkerung zu schaffen, das hat durch Umsicht und Tatkraft im Amte Wismar der nationalsozialistische Amtshauptmann Dr. Schumann in die Wirklichkeit umgesetzt.

Befähigt zu solchen einschneidenden Maßnahmen ist aber, wie das Amt Wismar unter Beweis gestellt hat, auch nur ein Mann, der befehligt ist von dem Gedanken, im nationalsozialistischen Sinne das Beste für seine Volksgenossen zu leisten. Nur der nationalsozialistische Geist ist es, der alle Möglichkeiten unter Berücksichtigung eigener Vorteile zum Wohle der Bevölkerung ausschöpft. Niemals aber haben und werden die Vertreter marxistischer Parteien unter Zurückstellung ihrer eigenen Persönlichkeiten wahre soziale Taten vollbringen können.

Im Amte Wismar sind bis zum Ende Juli Rotlandsarbeiten in einem Umfange von 30 000 Tagewerken

genehmigt worden. Diese sind zum Teil bereits in Angriff genommen. Inzwischen sind aber auch noch weitere Arbeiten genehmigt.

Zur Finanzierung zahlt das Arbeitsamt an das Amt die erwarteten Arbeitslosenunterstützungsgelder in Höhe von 3 RM. pro Tag als verlorenen Zuschuß. Für die bereits angefangenen Arbeiten für die 30 000 Tagewerke also insgesamt 90 000 RM. Zur Durchführung der Projekte benötigt das Amt einen Betrag von 108 000 RM. Die nun fehlende Summe von 18 000 RM. wird vom Amt bzw. von den beteiligten Gemeinden aufgebracht. Nun bedeutet diese Ausgabe

keine neue Belastung für das Amt, sondern durch die Unterbringung der Arbeiter bei den Rotlandsarbeiten (bzw. die Beförderung im laufenden Geschäftsjahr 14 000 RM., die sie als Wähler zur Kreisunterstützung an das Arbeitsamt zahlen muß. Bekanntlich hat das Amt ein Häuflein der Kreisunterstützung auszugeben. Durch die Inangriffnahme der Arbeiten ist natürlich der Zustrom von der Arbeitslosenunterstützung zu der Kreisunterstützung unterbunden. Ganz abgesehen von dem gewaltigen und sittlichen Erfolg dieser Arbeitsbeschaffung im Amte Wismar, haben diese Maßnahmen des Amtshauptmanns erhebliche materielle Vorteile für die Kommunalbehörde.

Die 30 000 Tagewerke bringen geringere als 200 volle Anwartschaften für die Kreisunterstützung mit sich. Also 200 Leute fallen für ein halbes Jahr nicht mehr den Gemeinden zur Last, wenn die Arbeiten beendet sind. Sie werden dann wieder in der Arbeitslosenunterstützung aufgenommen.

Die Kreisunterstützung für eine Familie mit 1 Kind beträgt durchschnittlich 45 RM. pro Monat. Würde das Amt für die jetzt beschäftigten 200 Mann Arbeitslosenunterstützung zu zahlen haben, so müßten insgesamt 54 000 Mark erpart werden. Dieser Betrag wird jetzt für die Gemeinden erpart. Das sind aber nur die zu zahlenden Unterstützungssummen. Hinzu kommen noch die sachlichen Zuwendungen, wie Winterhilfe, Kosten, Kartoffeln usw., die nun ebenfalls erspart werden.

In den Landgemeinden des Amtes Wismar sind 8 St. Leute, die Arbeitslosenunterstützung beziehen, von verschwindend geringen Ausnahmen abgesehen, kaum noch vorhanden. Auf jedes 10. Dorf fällt nur noch ein Arbeitsloser.

Bei den Rotlandsarbeiten sind im ländlichen Gebiet des Amtes Wismar insgesamt 200—350 Arbeitskräfte untergebracht. In der nächsten Zeit werden auch noch weitere Arbeiten, die in nächster Zeit in Angriff genommen werden, noch weitere Unterhaltungsempfänger in Arbeit gestellt werden können. Sofern nicht im Laufe des Winters ein harter Frost einsetzt, wird der Zustrom zur Arbeitslosenunterstützung und Wohlfahrtsunterstützung unterbunden.

Der Kleinewinn dieser besonders wichtigen Maßnahmen des Amtshauptmanns Dr. Schumann beträgt somit infolge der erzielten Ersparnisse rund 50 000 RM. Hinzu kommt weiterhin der Wert der geschehenen Arbeit. Es werden Wege und Schienen ausgehoben und gebaut. Durch Meliorationen wird die Ertragsfähigkeit verschiedener Wiesen und Weiden gehoben, durch Bodenregulierung ist sogar neues ertragsfähiges Land geschaffen.

Welchen Einfluß die Führung einer Stadt auf die gesamte Einwohnerzahl hat, geht klar und eindeutig aus den Verhältnissen von Neubutom hervor, wo bisher der nationalsozialistische Amtshauptmann Dr. Schumann als Bürgermeister wirtschaftete. Dr. Schumann fand bereits seit Jahren auf dem Standpunkt,

anstatt Unterstützung zu zahlen, Arbeit zu schaffen,

auch wenn diese zunächst einen höheren Aufwand seitens der Stadt erfordert. Die Ersparnisse machen sich jetzt in Neubutom bemerkbar. Dort sind heute nur 11 Wohlfahrtsunterstützte durch die Gemeinden zu erhalten, während in anderen Städten

wie z. B. in Sternberg und Wartin 75 bzw. 72 der Stadt zur Last fallen. Im ländlichen Gebiet des Amtes Wismar sind heute nur noch 31 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, in den 5 Städten des Landes dagegen 193. Im Laufe der Zeit

lassen sich aber auch hier noch Mittel und Wege finden, um auch diese Volksgenossen wieder in den Produktionsprozeß einzuschalten und ihnen somit die Möglichkeit zu geben, ihre Familie zu ernähren.

Das Agrarprogramm

Selten hat sich die Halbsheit der Maßnahmen und die Zweifelhaftheit des Danks bei der Reichsregierung klarer gezeigt als bei Veröffentlichung des Agrarprogrammes, das nach Ansicht des Landwirtschaftsministers Herrn von Braun, der deutschen Bauernschaft die langgeheute Rettung aus Verhungung und Not bringen soll. Selten hat es sich aber auch so klar gezeigt, daß nationalsozialistisches Gedankengut eben nur von nationalsozialistisch denkenden Menschen zum Segen des Volkes in die Tat umgesetzt werden kann. Über das Agrarprogramm der Reichsregierung vom 4. September muß man grundsätzlich der Ansicht sein, daß es sich hier um den letzten verzweifelter Versuch handelt, ein liberalistisch-kapitalistisches Wirtschaftssystem, das im Sterben liegt, mit Hilfe nur der Subventionspolitik auf Kosten der Nation und der Allgemeinheit vor dem wohlverdienten Untergang zu bewahren. Es offensichtlich dies in der sogenannten Bewohnungsverordnung vom 4. September zum Ausdruck kam, je mehr erklärte Kämpfer, Reichsregierung und begünstigte Industrielle, im trauten Verein mit der gesamten plötzlich papstfreundlich gewordenen Generalzeitungspresse daß bei der Rotberührung vom 4. September eine Aktion zur Förderung des Gesamtwohles der Nation und nicht eine bewußte Förderung und Subventionierung einer Klasse oder eines Standes vorläge. In gleicher Zeit begannen aber schon einige weitläufigere Politiker der bürgerlichen Mitte ein Gefühl der Befremdung zu bekommen, wenn sie an die Folgen dachten, die ein eventuelles, und von uns Nationalsozialisten als sicher vorausgesehenes Scheitern des Papenplanes haben müßte. Aus dieser Angst vor dem Scheitern resultierte die verzweifelte Bitte Papens an die Unternehmer, die ihnen zuzustehenden Subventionen nun aber auch zur Produktionsvermehrung und anderweitig zu verwenden. Noch deutlicher wurde der Charakter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, der in einem interessanten Aufsatz die ebenso wahre wie erschütternde Feststellung machte, es „behalte die Gefahr, daß der deutsche Nationalismus in seiner Gesamtheit den entscheidenden Kampf der Nachkriegszeit infolge falscher Frontstellung, die man beim Lesen der deutschnationalen Presse, die ihren gegängigen und verheerenden Kampf ausschließlich gegen die NSD. AP. richtet und dabei vergißt, daß hinter ihrem Rücken der vereinte Marxismus infolge Papens Klassenkampf von oben, drohender und hoffnungsloser denn je sein Haupt erhebt, machen kann.“

In diese schon etwas bedrückte Stimmung der Papenheimer aller Schattierungen, plakte die landwirtschaftliche Rotberührung der Reichsregierung.

Nun war für die papentruhe Presse, die etwas ehrlicher als die Schinemannpresse, welche in ihrer weiten Voranschauung kommen der Dinge sieht wie immer von vornherein Nationalsozialisten — ausgerechnet — die Schuld am Scheitern des Papenplanes zugeschoben, das Stichwort für die Schuldfrage am Scheitern des Planes gegeben.

Daß diese Presse beim Nachweis der Fehlschichtigkeit dieser landwirtschaftlichen Rotberührung gezwungen war, dem deutschen Bauern selbst klar zu machen, daß eine Rettung der Landwirtschaft von dieser Rotberührung nicht kommen könne, ist einleuchtend für Papen und seine deutschnationalen Freunde, die mit dieser Verordnung die deutschen Bauern aus der großen Front der nationalsozialistischen Bewegung zu isolieren gedachten.

Treffender als die „M.Z.“ vom 28. September in einem Aufsatz „Zum Agrarprogramm“ hätte kein nationalsozialistischer Wirtschaftler die Halbsheit und deswegen Erfolglosigkeit dieses Agrarprogramms kennzeichnen können, wenn sie schreibt:

„Diejenigen, die dem Export eine erhebliche Bedeutung beimessen, haben es nie der Einfuhr billiger Lebensmittel zuliebe getan. Wir müssen vielmehr in erster Linie deshalb exportieren, um überhaupt den Gegenwert für die Beschaffung lebenswichtiger Stoffe in die Hand zu bekommen. Die Wirtschaftspolitik dieser Kontingente wird noch größerer, wenn man sich vor-

Augen hält, wie gering der Anteil der von ihnen erfassten Werte nun wieder an der schon an sich meist überschätzten Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken insgesamt ist. Für die verschiedenen Getreidearten sind fast langem prohibitive Zölle in Kraft. Die Einfuhr hatte hier im vorigen Jahr einschl. Mais und Reis einen Wert von 307 Millionen. Die Kontingentierung der Südrüchte, bei denen es sich im Vorjahr um einen Posten von 211 Millionen handelte, ist nicht vorgesehen. Aus den Früchten, einer Position von insgesamt 106 Millionen in 1931, hat man sich den Kernstein, über dessen Anteil an der Fischverföhrung sich jeder selbst das Nötige denken mag, für die Kontingentierung „herausgeschält“. Butter mit 219 Millionen im Vorjahr, wahrscheinlich noch nicht 70 Millionen in diesem Jahr, unterliegt bereits einer Kontingentierung. Der Wein mit 27 Millionen ist ausgenommen. Fasten wir nun den Wert der Waren, die kontingentiert werden sollen, zusammen, so handelte es sich um überschlägig 550 Millionen — aufs Jahr 1931 bezogen — einschließlich der bereits erfassten Butter. Die wichtigsten Positionen sind Obst mit 163, Gemüse mit 106, Schmalz mit 81 und Käse mit 62 Millionen. Das waren, wie gesagt, die Vorjahreszahlen. In diesem Jahr ist aber die Einfuhr weiter zurückgegangen, und es war etwa anzunehmen, daß im noch vor uns liegenden letzten Quartal 1932, das als die Periode des Kontingentierungsexperiments ausreicht, noch 100 Millionen für die Einfuhr der fraglichen Erzeugnisse aufzuwenden sein würden. Nun will die Regierung auch jetzt nicht so weit gehen, die Einfuhr bis zum Jahresabschluß ganz zu verbieten. Denn es sollen ja Kontingente gewährt werden. Damit schrumpft der vermeintliche Wert der Aktion für die Landwirtschaft auf einen Bruchteil von 100 Millionen zusammen.

Zu dieser für die Landwirtschaft, wie man sieht, völlige Wertlosigkeit des Programms kommen natürlich die bei einer Kontingentierungspolitik nach Papenschem Muster unvermeidlichen Schäden für den deutschen Außenhandel hinzu. Anstatt die Einfuhr der Weizen zu kontingentieren, die in der Hauptsache aus Ländern kommen, deren Baraustausch mit Deutschland für uns passiv ist, fügt man die besten Kunden von uns vor den Kopf, verleitet sie zu Kesselfallen, die für den deutschen Export katastrophal werden können.

Alles in allem kann man die Frage mit dem die „M.Z.“ ihren oben zitierten Aufsatz stellt: Muß man sicher befürchten, daß der Tomatenkäufer einen gewaltigen Sieg über die deutsche Volkswirtschaft davon getragen hat? dahingehend beantworten: Es steht fest, daß Papen wieder einmal einen gewaltigen Sieg über die deutsche Volkswirtschaft davongetragen hat.

Volk ohne Raum!

Von 1919 bis 1930 sind aus Deutschland 579 247 Personen ausgewandert. Das Hauptkontingent stellte Preußen mit beinahe 48 Prozent. Am geringsten war die Auswanderung in Sachsen mit etwas über 6 Prozent. Der Strom der Auswanderer ergoß sich in erster Linie nach Amerika, und zwar gingen 74 Prozent nach Nordamerika, annähernd 22 Prozent nach Südamerika und noch nicht 1 Prozent nach Mittelamerika, Afrika war mit knapp 2 Prozent an der Aufnahme der Auswanderer beteiligt, Asien mit nur 0,07 Prozent und Australien mit 0,11 Prozent. Von den Auswanderern gehörte der größte Prozentsatz in die Berufsgruppe des Bergmanns, der Industrielle und des Gewerbetreibenden mit annähernd 39 Prozent. Die Land- und Forstwirtschaft stellte annähernd 26 Prozent, das Handels- und Verkebrsgewerbe 17 Prozent. Über 55 Prozent der Auswanderer fanden im Alter über 14 Jahren, 24,5 Prozent im Alter von 10 bis 50 Jahren unter 14 Jahren etwa 12 Prozent und über 50 Jahren etwa 4,5 Prozent.

Das Deutschland des Weimarer Diktates, in dem Millionen ein unwürdiges Dasein führten, hat seinen Kampf für sein Volk. — Nicht lange mehr.

Papen im Lichte seiner Politik

Die Reichspropagandaleitung der NSD. AP. hat im Zentral-Verlagstag Franz Eber Rast, eine Broschüre „Reichsplan des Papen im Lichte seiner Politik“ herausgegeben, die eine ausführliche Würdigung der Person und der Politik des reaktionären Kanzler darstellt und im bevorstehenden Wahlkampf ein unerlässliches Aufklärungs- und Propagandamittel zu werden

9. Oktober 1932 Nationalsozialistischer Großflugtag Bremen

verspricht. In aller Kürze wird an Hand umfangreichen statistischen Materials das unheilvolle Wirken des Herrenklub-Kabarets auf dem Gebiet der Außen-, Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik, das Verlagen in der Frage der Arbeitsbeschaffung, der gefährlichen Charakter der Steuererhöhungen als „Papen-Geld“ dargestellt und diesen negativen Leistungen das Wohl der nationalsozialistischen Bewegung wirkungslos und überzeugend entgegen gesetzt.

Täglich über 4000 neue Wähler

Die Steigerung der Stimmberechtigten: Die Zahl der Stimmberechtigten in der Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist von 43 934 481 um 112 360 auf 44 046 841 gestiegen. Auf einen Tag umgerechnet beträgt die Steigerung 4013 Stimmberichtigte. Es werden also täglich mehr als 4000 Menschen wahlberechtigt. Am 31. Juli 1932 war die Zahl der Stimmberechtigten auf 44 226 835 gestiegen. Nach der überschläglichen Berechnung würden, falls die Wahlen zum siebenten Reichstag innerhalb der vorgeschriebenen Frist stattfinden, 361 170 Neuwähler zu den bisherigen Wählern hinzukommen. Danach würden die voraussichtliche Zahl der Stimmberichtigten auf 44 588 005 angewachsen sein.

Die „Grande Nation“

Frankreichs Rassenmischung — eine Gefahr für Europa.

Über den Verfall der weißen Bevölkerung Frankreichs durch zunehmende Vermischung mit farbigen bringt die römische „Tribuna“ einen interessanten Brief eines Lesers, der soeben eine Reise durch Frankreich gemacht hat. In dem Briefe heißt es:

„Aus Frankreich zurückgekehrt, möchte ich ein Charakteristikum dieses Landes verzeichnen, das die italienische Presse in ihren Aufsätzen über Bevölkerungspolitik nicht genügend hervorhebt. Ich meine die außerordentlich rasche „Kolonisierung“ der französischen Rasse, die in absehbarer Zeit aufhören wird, eine lateinische Rasse zu sein, sondern die durch Mischung mit barbarischen Völkern eine Mischrasse sein wird. Die eingeborenen Franzosen sind offensichtlich ein bedenkliches Volk. Um das festzustellen, genügt ein Blick auf die passive Statistik der Geburten, auf die Figuren der Tuberkulose, der Syphilis, des Alkoholismus, der Geschlechtskrankheiten und der physischen Degeneration. Für seine militärischen Zwecke sucht Frankreich sein Volk aufzufrischen mit Annamiten, Senegalesen, Marokkanern, Algeriern, Arabern und Madagassern und transportiert ganze

„Männerkontingente“ dieser Rassen nach Frankreich, um Soldaten zu haben — um neue Franzosen zu erhalten. Gegenwärtig leben

300 000 farbige Militärpersonen in Frankreich, und ungefähr weitere 300 000 befinden sich in Zivilisten

(als Angehörige, Landarbeiter, Industriearbeiter usw.). Mithin sind 5 Prozent der Bevölkerung Frankreichs tatsächlich barbarisch.

Die Geburten aus Mischlingen aber, die Mischlingen, besitzen sich auf rund 1 Million, so daß Frankreich heute an europäischem Blut kaum noch über 87 Prozent verfügt, die Tendenz haben, sich noch weiter auszulösen. Wäre es also von der europäischen Rasse vernünftig, sich eine gallische Hegemonie gefallen zu lassen, die in einigen Jahrzehnten eine Hegemonie von Mischlingen sein würde?

Und der Italiener schließt seinen Brief mit der weiteren Frage: „Welches Schicksal wird dem heutigen Frankreich noch bevorstehen, in dem die schon Neger oder Weiße als Mischlinge gesehen haben und dessen Parlament mehr als dreißig farbige Abgeordnete zählt?“

Deutsches Kulturleben

Reichspräsidentenpalais in Reparatur

Morgens Gehalt, geschädelter Dachstuhl im alten Schleißhofsau

Das schöne Reichspräsidentenpalais Nr. 73, das Haus des Reichspräsidenten, bietet zur Zeit einen traurigen Anblick. Der Witterungsdampf des Gebäudes, das der Stöße ab. Arbeiter und Bauhandwerker gehen aus und ein. Der Ehrenhof, der nach Nordost nach Südliche Richtung zwischen Straße und Palais hin, hat sich in einen handlichen Bauplatz verwandelt, auf dem ein tiefer Gehsteig freiliegend seine Arbeit verrichtet.

Das Dach wird repariert, meint ein Arbeiter. Bei näherer Betrachtung erkennt man aber, daß es sich um keine gewöhnliche Schönheitsreparatur handelt, sondern um eine vollständige Erneuerung des Dachstuhls. In den zweihundert Jahren, seit das Gebäude vom Architekten Biedermann für den General-Lieutenant von Scherwin erbaut wurde, ist kaum etwas an dem Dach gemacht worden. Das Wunder, wenn Scherwin und Holzmeister da gründliche Arbeit leisteten. An einzelnen Stellen waren die Träger schon so schwach geworden, daß sie sich um das Maß ihrer eigenen Idee durchbogen.

Besonders bedroht schien die Fassade des im Obergeschoß liegenden großen Festsaales, den einer der ersten ausführenden Architekten Albrecht, Christoph Friedrich Nicolai, in seinem dreihundertsten Werk über Potsdam und Berlin 1793 folgendermaßen beschrieb:

„Der obere Saal ist einer der schönsten in Berlin und hat eine angemessene Auszierungs. Das Deckenbild stellt die Fabel des Adolus und Scams vor, auf welchen letzteren Apoll im Feuerwagen angebracht ist; in dem Bogen des Saales befinden sich vier runden Gemälden die vier Jahreszeiten und als Einfassung des Deckenbildes sind die vier Weltteile in Pastrel gemalt.“

Die erwähnten Deckengemälde stammen von dem Maler Christian Bernhard Rode, der viel für Friedrich den Großen arbeitete und in Anerkennung seiner Verdienste 1783 Direktor der Berliner Akademie wurde. Er schuf auch die Plafonds im neuen Palais zu Sanssouci.

Im 19. Jahrhundert, als der preussische Außenminister Graf Schlichter, der Vorgänger Bismarcks, das Schloss besuchte, fanden in dem großen Festsaal prächtige Musikveranstaltungen statt. Ernst von Wolzogen schildert in seinem humorvollen Roman „Der Kaiser-Wahl“ anschaulich einen Abend im Schleißhofsau. Die Gattin des Ministers war eine glänzende Opern- und Opernbesucherin für Wagner. Jhr Salon, in dem alle führenden Größen der Kunst, Wissenschaft und Literatur zusammenkamen, war lange Zeit Mittelpunkt der Wagnerbewegung. Der große Komponist musizierte mehrmals in ihrem Hause und trug einen erlesenen Auditorium seine Ideen zur Opernreform vor.

Wie lange die Erneuerungsarbeiten im Reichspräsidentenpalais noch dauern? Man hofft im März damit fertig zu sein. Das gesamte hölzerne Dachgebälk muß durch Eichenstäbe ersetzt werden, und das Holz muß ausgetrocknet werden, da das Holz zu jung, ohne daß das Dach vorher abgetragen wird, gefährlich, geht die Arbeit nur sehr langsam vorwärts. Zur Deckung der Baukosten wurden vom Reich bereits 300 000 M.

Dürer schildert seinen Vater

Albrecht Dürer sagt in seiner Familienchronik:

„Dieser Albrecht Dürer der Ältere hat sein Leben mit großer Mühe und schwerer harter Arbeit zugebracht und von nichten anders Nahrung gehabt, denn was er vor sich, sein Weib und Kind mit seiner Hand gewonnen hat. Darum hat er gar wenig gehabt. Er hat auch von männiglich, die ihn geliebt haben, ein gut Lob gehabt. Denn er hielt ein ehrbar christlich Leben, war ein geduldig Mann und sanftmütig, gegen jedermann friedsam; und er war fast dankbar gegen Gott. Er hat auch nicht viel Gesellschaft und weltlicher Freud gebraucht, er war auch weniger Freud und ward ein gottesfürchtiger Mann.“

Dieser mein lieber Vater hatte großen Fleiß auf seine Kinder, sie auf die Ehre Gottes zu ziehen. Darum sein höchst Begehren war, daß er seine Kinder mit Tugend wohl aufrichte, damit sie vor Gott und den Menschen angenehm würden. Darum war sein täglich Sprach zu uns, daß wir Gott lieb sollten haben und treulich gegen unsern Nächsten handeln. Und sonderlich hatte mein Vater an mir ein Gefallen, da er sah, daß ich fleißig in der Übung zu lernen war. Darum ließ mich mein Vater in die Schule gehen, und da ich schreiben und lesen gelernt, nahm er mich wieder aus zu der Malerei denn zum Goldschmiedewerk. Und da ich nun äußerlich arbeitete, kamt er mit mir in die Werkstatt der Malerei, dann zum Goldschmiedewerk. Das hielt ich meinem Vater für. Aber er was nit mit zufrieden, dann kamt er die verlorne Zeit, die ich mit Gold-

schmiederei hätte zugebracht. Doch ließ er mich nach, und da man zählt nach Christi Geburt 1486 an St. Andreastag (30. November) verbrach mich mein Vater in die Lehrgänge zu Michael Wohlgemuth, drei Jahre lang ihm zu dienen. In der Zeit verliebte mich Gott fleißig, daß ich wohl lerne. Aber ich viel von seinen Kindern leiden mußte. Und da ich ausgedient hatte, schickte mich mein Vater hinweg, und blieb vier Jahre außen, bis daß mich mein Vater wieder forderet.“

Und über den Tod seines Vaters schreibt er im Gedächtnis:

„Und in der nächsten Nacht vor Santt Mathians Abend ist mein Vater verschieden in dem obgemeldeten Jahr (30. September 1502). Der barmherzige Gott helfe mir auch zu dem seligen End. Und hatt mein Mutter ein betrübte Wittwen gelassen, die er mir allweg großlich lobet, wie sie so ein fromm Frau war. Deshalb ich mir fürnimm, sie nimmermehr zu lassen. O ihr all mein Freund, ich bitt euch um Gottes willen, so ihr meins frommen Vaters Verscheiden seht, ihr wollt seiner Seel gedenken mit einem Vaterunser und Ave Maria, auch von einer Seel wegen, auf daß, so wir Gott dienen, daß wir ein selig Leben erwerben um eines guten Ends willen. Wann es ist nit möglich, der wol lebt, daß er selb abscheid von dieser Welt. Wann Gott ist voll barmherzigkeit. Durch die geb uns Gott noch diesem elenden Leben die Freud der ewigen Seligkeit durch den Vater, den Sun und den heiligen Geist, an Anfang und an End ein ewigen Regier. Amen.“

bewilligt. Ob man aber damit auskommen wird, ist eine zweite Frage.

Während des Umbaus hat der Reichspräsident in der alten Reichstagskammer, Wilhelmstr. 77, Wohnung genommen, die in der Anlage mit dem Ehrenhof dem Reichspräsidentenpalais angeschlossen ist. Es wurde 1736-1739 für den Grafen von der Schulenburg vom „Brandenburgischen Ritter nach italienischen Rissen“ (wie es bei Friedrich Nicolai heißt) errichtet.

Am Ende des 18. Jahrhunderts gab das Palais in den Besitz des Fürsten von Radziwill über. Bis 1875 trug es noch die Bezeichnung „Hotel des Radziwill“, dann wurde es vom Reich angekauft und Wohnung des ersten Reichstagspräsidenten Bismarck.

Sotrates

Es war keine Ueberrumpfung, daß auch der zweite Vortragsabend, an dem Prof. Hornfeiler das Thema „Sotrates“ behandelte überfüllt war. Obwohl für vermehrte Sitzgelegenheit Sorge getragen war, soßen sich die Besucher in den Gängen, die Türen zur Galerie zu öffnen, um allen Willensburchigen Gelegenheit zu geben, den Vorträgen beizuwohnen.

Professor Hornfeiler ging in seiner bekannten feierlichen Art aus dem Gebiet seines ersten Vortrages, den allen Denkern, um so auf Sotrates überzuleiten. Mit kurzen scharfen Strichen um-

riß er die Persönlichkeit des berühmten griechischen Philosophen, der bekanntlich von den Athenern zu Tode verurteilt wurde. Die Schilderung dieses Schicksals eines der bedeutendsten Männer der Geisteskultur hinterließ bei den Hörern einen nachhaltigen Eindruck. Prof. Hornfeiler verband es geschickt, von den Griechen zur neuen Zeit abzuweichen und gab so in seiner vornehmen Art manche treffende Beispiele, der man die Bewunderung nicht verweigern konnte.

Am 6. Oktober spricht Prof. Hornfeiler wieder im Goldenen Saal der Wettbergrasse und zwar über Plato. Da das Thema an sich schon von besonderem Reiz ist, sind wir gewiß, daß auch dieser Abend ein voller Erfolg wird. R.

Neue Bücher

„Die Wehrmacht“. Erinnerungen eines Freiheitskämpfers von Peter von Heydreich, erschienen im Verlag von K. F. Koehler, Leipzig.

Gerade, wer in diesen Tagen der Reaktion auch weltanschaulich und instinktmäßig den rechten Abstand zu den neuen und dabei doch alten Meinungen gewinnen will, nehme dieses ausgezeichnete Buch zur Hand, das schon in zweiter Auflage erschienen ist. In dem bitteren Ringen gleich nach dem Kriege, in dem Landsturmsturm deutscher Soldaten geht die politische Schiedung der neuen deutschen Bewegung von damals verlegenden, ein-

führenden Gesellschaftsrichtungen vor sich. Auch die Wehrkräfte, deren Schicksal wir hier kennen lernen, gehen als deutsche Freiheitskämpfer in die Geschichte ein. Das Buch gehört in die Hand jedes jungen Deutschen.

—art.

„Das letzte Meinob“ von Cosmas Ham, erschienen im Verlagshaus Verlag. Blüh. Gottl. Korn, Breslau 1.

„Mit einem spannend und sprachlich schön erzählten Lebenslauf eines Kunsthandlers protestiert der Verfasser gegen den Rausch der Großstadt und die Kraft des Geldes. Dabei entstehen Gegenwartsbilder von unerhörter Eindringlichkeit, um so mehr als auch dem Reiz des Romans durch Schicksalsschläge sein Glaube an die Frau genommen wird. Und so ergibt sich zum Schluß eine milde, resignierende Stimmung, ein Wachen von den Forderungen des Lebens und zum Schluß der Gang ins Kloster. Trotz allem ein aufschlußreiches Buch, das jeder nachdenklich geworden aus der Hand legt.“

Kleiner Spiegel

Die Operette des Geigenkönigs

Im „Theater an der Wien“ wird zu Weihnachten eine Operette „Eijh“ ihre Uraufführung erleben. Der Komponist ist kein anderer als Fritz Kreisler, der berühmte Geiger. Das Textbuch von Ernst Deutsch und Holm verlegt den Schauplatz auf das flussige Wien des vorigen Jahrhunderts, eine Liebesoper aus der Zeit der Kaiserin Elisabeth bildet den Inhalt. Eine echte Götteroper, selbst ohne erhebliche Tanzszenen will uns Kreisler belichern, um an den Stiegessing der typischen Wiener Operette anzuknüpfen. In der Musik will Kreisler belächeln Melodien seiner bekannten Wiener Geigenkompositionen verwenden, wie z. B. „Liebesfreud“, „Liebeslied“, die Wiener Geigenklänge werden hierbei behaglich unterlegt.

Aufführung sämtlicher Werke Wagners in der Berliner Staatsoper

Die Berliner Staatsoper, die in der diesjährigen Spielzeit fast nur deutsche Werke darstellt, bringt Richard Wagners sämtliche Werke zur Aufführung. Als erstes geht Wagners „Zugend“ auf. „Das Rheingold“ in Sagen. Wagner ist erhabenerweise auch in diesen Tagen eine große Anziehungskraft auf das Theaterpublikum aus, und daher kann man diesem Ereignis einen künstlerischen und materiellen Erfolg voraussetzen.

Was das Konzertprogramm vermischt

Von vielen Konzertbesuchern werden die oft mehr als mangelhaften Angaben des Konzertprogramms beanstandet. Es genügt nicht allein, die Namen der Komponisten und der Ausführenden zu lesen, man möchte auch gern an Hand von ganz kurzen Lebensdaten näheren Aufschluß über die künstlerische Entwicklung der Betreffenden erhalten. Bei lebenden Komponisten wären Angaben über ihr Alter und über ihren Studienstand wünschenswert, bei Toten wäre zu empfehlen, den Namen ihres Lehrers hinzuzufügen. Es hat sich allgemein eingebürgert, die Stellungnahme des Konzertführers zu nennen, wäre es für seine Hörerfreude nicht von Interesse, auch das Fabrikat der in Violinkonzerten vorgeführten Geigen zu erfahren?

Strandgut

Ein deutscher Kriminalroman von Alfred Manns

(Nachdruck verboten) 7. Fortsetzung

Hoffig legte die Magd Steine und Geld auf Ecles Bett.

„Ich weiß, was das bedeutet. Ihr, Strandvogel, habt gesehen, wie ich das da in der Hand hatte, und nun meint ihr beide, daß ihr mir etwas geben müßt. Frau, ich habe Euch nicht im Stich gelassen und bin zu Euch gelaufen im wilden Sturm, fort von der toten Mutter. Damit habe ich verdient, daß ihr jetzt so schlecht von mir denkt!“

In Ecles Augen traten Tränen. Wie aber sagte die Hand der Magd und sagte, zur Wächlerin genannt:

„Junge Frau, du hast viel Glück im Ausland.“

4. Kapitel

Ummo Oulens Witwe und ihr väterlicher Freund hatten eine erste Anstalts-Anstalts. Selbstverständlich mußte sofort der Bescheid die Bewegung des Säuglings angemeldet und beantragt werden, daß Ecles das Kind in Pflege behalten dürfte, bis sich Angehörige meldeten. Der Deichvogel übernahm das, und dann wurde zwischen ihm und der jungen Frau vereinbart, daß der Hund zwei Monate unangeführt liegen bleiben sollte, zwei Monate mußte sich Witwens Gedanken, und ebenfalls sollte die Dachreparatur im Vertrauen auf günstiges Wetter unterbleiben.

Es war ja durchaus nicht unmöglich, daß die Identität der geleisteten Jagd durch Rettungsringe, geschickte Kränze und eine festgelegte wurde, und daß danach selbstverständlich die deutschen De-

hörden die Rettung des Kindes und den Unterhalt des Schiffes in dessen Heimatorten mel-

ten. Die beiden Säuglinge lagen friedlich nebeneinander im Bettchen, oft Wange an Wange, und nicht selten hatte eins das Aermchen um den Nacken des anderen geschlungen.

„Sie brauchen mich, eines wie das andere“, sagte wohl Ecles voll Liebe und Angst. „Keins darf man mir wegnehmen, teils, denn beide haben sie mich nötig und — ich sie.“

Einmal sagte sie zu Umo: „Ohm, sieh mal, dahinten in der Marsch, von hier aus siehst du es noch, da steht ein ziemlich festes Düterhaus, das gehört mir, und wenn ich den Fund wieder hergeben und alles verkaufen muß — die Hütte und ein bißchen Marschland drum herum, das werde ich doch behalten dürfen, nicht wahr? Und beide Kinder, ja, und eine Kuh. Die Hütte, die bleibt bei mir, das weiß ich mich.“

Da antwortete Ecles: „Was dir keine Sorgen, mein Deern, ich bin auch noch da, ich habe keine Kinder und ich sieh dir.“

Der Deichvogel hatte das angeregte Kind bei der Gemeinbedürfnisse angemeldet, die war erfreut, daß Ecles Duten den Säugling ohne Vergütung behalten wollte, denn sonst hätte die Gemeinde für Unterbringung Sorge tragen müssen.

War dieser Punkt zur Zufriedenheit geregelt, so blieb Ecles Gang zur Filiale der Seevereisungsgesellschaft in Emden nicht erfolglos.

„Wir haben den schriftlichen Antrag der Frau Oulens weitergegeben an die Direktion in Hamburg und den Bescheid erhalten, daß die Gesellschaft nicht in der Lage ist, für den Verlust einzustehen. Aus rein menschlichen Erwägungen

wäre die Gesellschaft zu einem Entgegenkommen bereit, sie darf aber nicht dementsprechend handeln, weil sie Präzedenz schaffen, was ihr in ähnlichen Fällen dauernd die größten Schwierigkeiten bereiten würde.“

So kühnte sich die Gesellschaft. Umo hatte es genügt und den Schritt nur getan, um nichts unversucht zu lassen.

Nachdem erfolglos Besuch bei der Versicherung bezug sich der Deichvogel in die Wirtschaft, in der, wie er wußte, die Fischer und Schiffer von Vorkum, den Raabbarinseln wie von der Küste vertreiben.

Umo war kein schlechter Gast, denn so oft er nach Emden kam, sprach er im Lokal der Enkelsteden vor, die seine guten Freunde waren.

Aber die Fahrensteute und Fischer mit „Blauen Unter“, tammten ihn ebenfalls alle und wußten, daß er nicht hochmütig war.

So setzte er sich denn zu dem Seewall mit der Absicht zu hören, ob der eine oder andere etwas von dem Untergang der Jagt zu erzählen wußte.

Der Tisch der Küstentour und Fischer war gut besetzt, und Umo ließ sofort mit der Tür ins Haus.

„Das war wirklich eine böse Nacht, und leicht hätte jeden von euch das Schicksal von Ummo Oulens treffen können.“

„Wißt so ganz leicht, Deichvogel“, entgegnete ein alter Fischer, „denn einer die kleine weiße Leuchtbild, dann bleibt zu Haus, wer Wack und

lügen, es war nicht recht von Ummo, loszufahren. Der Oero Olena ist auch mit seinem Oero unterwegs gegangen, aber der konnte es nicht helfen, den hat das Unwetter überfallen, der war weit draußen hinter den Matrelen her.“

„Im“, mochte Ecles, „aber das sind nicht die einzigen. Da war auch noch eine fremde Jagt aus jener Nacht getrieben.“

„Ja, wir haben gehört. Ummos Weib hat einen Säugling aufgeführt und bei sich behalten.“

In diesem Augenblicke trnte von einem in einer dunklen Ecke stehenden Tisch her die Stimme eines Mannes:

„Wie hieß die Jagt?“

Umo wandte sich schnell um. Das war die Frage, um derentwillen er hergekommen war.

„Der sein Ihr, Mann?“ fragte der alte Fischer, „daß Ihr Euch so ins Dunke setzt. Wenn Ihr ein ehrlicher Mensch seid, wie ich annehme, dann kommt getroßt mit an unseren Tisch.“

Jögend erhob sich der Frage und setzte sich auf einen leeren Stuhl zu den übrigen. Er mochte seinen guten Eindruck, um seinen Mund zu stecken, er sah etwas verschwiegelt und ganz fahrig aus, und aus seinen Augen sprach keine Gutmütigkeit.

Umo murmelte den Mann genau, er hielt ihn für einen Fischer, doch hatte er ihn noch nie gesehen.

„Weiß jemand, wie die Jagt hieß, ist außer dem Kind irgendwas ein Elend mit Namen angefallen.“

An höchster Spannung wartete der Deichvogel, ob eine Antwort erfolgen würde, aber es kam keine. Die Seelente schenken einander an und schüttelten dann den Kopf. (Fortsetzung folgt.)